

Bezugspreis

für Halle vierteljährlich bei postmöglicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., auswärts Zustellungsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am nächsten Zeitungsberechnungstermin unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.

Für unterlagen eingehende Sammlerbriefe wird keine Gewähr übernommen. Rücksende nur mit Cautellengeld: „Saale-Zig.“ gefastet.

Verantwortlicher Redakteur Hr. 1140; bei Geschäftsstelle Nr. 1133 a; Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I; Zeitungen Nr. 590 u. 591.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.
Zweihundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzahl oder deren Raum mit 30 Wp., solche aus Halle mit 20 Wp. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von weiteren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reflektoren die Seite 75 Wp.
Ercheint wöchentlich dreimal: Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Anzeigen-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Ulrichstraße 63, I; Zeitungen Nr. 590 u. 591.

Nr. 305.

Halle a. S., Donn erstag, den 2. Juli

1908.

Handel und Industrie im preussischen Abgeordnetenhaus.

Bei einem Kaisergeburtstagsessen, das von den Direktoren, Beamten und Offizieren der Hamburg-Amerika-Linie in der Zeit der vorjährigen Reichstagswahlen veranstaltet wurde, führte Generaldirektor Ballin in dem von ihm ausgeführten Kaiserstoche darüber Klage, daß Handel, Industrie und Schifffahrt im Reichstage ganz ungenügend vertreten seien. Und in demjenigen Teile der deutschen Presse, in dem nicht nur agrarische Interessen ihre Vertretung finden, begegneten diese Worte lebhafter Zustimmung; nur gering war die Zahl derjenigen Reichstagsmitglieder, die als Vertreter von Handel und Industrie aufgeführt werden konnten, während die Schifffahrtsinteressenten überhaupt keinen der Ihren im Reichstage sahen. Eine Durchsicht der Liste der Abgeordneten, die diesmal von den Wahlmännern zu „Volksvertretern“ erkoren worden sind, ergibt aber für das preussische Abgeordnetenhaus ein fast noch dürreres Resultat, wobei zu berücksichtigen ist, daß dieses Parlament 46 Mitglieder mehr zählt als der Reichstag.

Der größte Teil derjenigen Abgeordneten, die den Kreisen der Kaufmannschaft und der Industrie entkamen, gehörte den freisinnigen Fraktionen und den Nationalliberalen an. Bei den Freisinnigen vertreten Dr. Gerlach, Rosenow, Kommerzienrat Schmidt-Eberfeld und die neuergewählten Abgeordneten Thurm (Sorau) und Gantert (Barmen), bei den Nationalliberalen Geheimrat Kommerzienrat Zuckmayer, Geheimrat v. Böttlinger, Kommerzienrat König, Krawinkel und Bartling, ferner Hilbs, Hausmann, Wiersdorf, Gleim, auch die Generaldirektoren Beumer und Dr. Wenckand die Industrie. Von den Freisinnigen kommen der Geheime Kommerzienrat Korker und Gert, auch Stengel und allenfalls Graf Douglas, bei den Konservativen Geheimrat Kommerzienrat Beuchelt und Kommerzienrat Mehenfin, beim Zentrum Kommerzienrat Cahensly und Underberg, von den feiner Fraktion angehörenden Abgeordneten vielleicht von Schübert, der Mitbeteiligter der ehemals Freireichlich Stimmungen Berke, in Betracht. Mit diesen 30 Abgeordneten sind aber die Vertreter von Handel und Industrie wohl erschöpfend aufgeführt; die übrigen 413 Mandatäre verteilen sich unter die Angehörigen anderer Stände, von denen auf die Landwirtschaft mindestens 165 entfallen. Affine Landräte haben übrigens nicht weniger als 25 Sitze in Beschlag genommen.

Zur Beseitigung dieses bedauerlichen Mißverhältnisses in der Vertretung der beiden großen und den Vorrang kämpfenden Gruppen, der Landwirtschaft und des Handels

mit der Industrie, im Abgeordnetenhaus, ist dieselbe Maßnahme am Platze, die bereits bei den Erörterungen der Presse über den vorjährigen Ballin'schen Kaiserstoß bezüglich der Reichstagswahlen ausgesprochen worden ist. Kaufleute und Industrielle sollten mehr als bisher ihre Abneigung gegen die Mißliebe eines Wahlkampfes und die geschäftlichen Unquemlichkeiten bei der Ausübung eines Mandats überwinden; ist es doch z. B. in Stettin nicht möglich gewesen, als Kaufherr Broemels einen Angehörigen der dortigen Kaufmannschaft für die Landtagskandidatur zu gewinnen, und häufig entziehen sich Kaufleute und Industrielle nicht nur einer Aufstellung als Wahlmann, sondern auch der Beteiligung an den Urwahlen, bei denen ihre Stimmen wegen der von ihnen zu machenden großen Steuerleistung häufig von erheblicher Bedeutung sind. So lange es in dieser Hinsicht nicht anders in Preußen wird, werden Handel und Industrie nicht einmal eine so bescheidene Vertretung im Abgeordnetenhaus finden, wie die veraltete Wahlkreisenteilung mit ihrer dem Lande eingeräumten Uebermacht jetzt gestattet.

Fürst Eulenburg vor den Geschworenen.

[] Berlin, 1. Juli 1908.

Die Verhandlung gegen den Fürsten Eulenburg wurde vormittag 11 Uhr wieder aufgenommen. Auf den Gängen vor dem Schwurgerichtssaal gehen nur wenige Personen vor und ab, und die Mitglieder der stehenden Polizei- und Kriminalgerichte führen ein beschauliches Dasein. Als um 11 Uhr der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Kanjow die Verhandlung eröffnet, werden zunächst wieder alle Zeugen aufgerufen, die diesmal im Gegensatz zu gestern sämtlich zur Stelle sind. — Die meisten Zeugen wurden hierauf bis morgen entlassen. Vornommen sollen heute noch werden: Justizrat Bernstein, Rechtsanwalt Prager, Oberlandesgerichtsrat Meuser, Mitgliehbänder Riedel (München), Hilfer Jacob Ernst, der ehemalige Steward von der „Hohenzollern“ Trost und der ehemalige Schneidermeister jegige Rentier Schwall (Berlin). Ob es zur Vernehmung eines Teils dieser Zeugen kommen wird, ist zweifelhaft, denn die Vernehmung des Fürsten Eulenburg nahm noch die ganze Vormittags-sitzung in Anspruch. — Der Belastige zeigte sich schönher, über dessen bisheriges unausgesprochenes Ausbleiben wir berichteten, ist heute vormittag erschienen.

Beginn der Zeugenvernehmung.

Um 12 Uhr wird eine Pause gemacht. Die Verhandlungen beginnen dann um 2 Uhr wieder. Die Verneh-

mung des Angeklagten, dem der weiteste Spielraum zu seiner Verteidigung gewährt wird, dauert noch eine Weile fort. Als erster Zeuge wird morgen Sanitätsrat Dr. Gernerich, der Sausatz des Fürsten vernommen. Er soll über das Allgemeinbefinden des Angeklagten Auskunft geben. Er wird dann später noch als Sachverständiger vernommen werden.

Die Verhandlung wird wegen allgemeiner Erschöpfung des Angeklagten um 3/4 Uhr geschlossen. Nachdem das Richterkollegium und die Geschworenen sich aus dem Saal entfernt haben, erscheinen wiederum die Gattin und die Söhne des Fürsten. Mit Genehmigung des Vorsitzenden verweilen sie noch eine Zeitlang bei dem Angeklagten. Dann wird dieser über den Fluß nach dem Hof getragen, wo ihn das Krankenautomobil erwartet. Auf einem Linienwege durch den Tiergarten trifft der Fürst wenige Minuten vor 4 Uhr in der Charité wieder ein. — Die Verhandlung beginnt morgen wieder um 11 Uhr.

Als um 1/2 Uhr Oberstaatsanwalt Dr. Jsenbühl im Fluß erscheint, tritt er auf eine Gruppe Journalisten zu und sagt: „Es ist gestern geschrieben worden, ich sehe blaß aus und sei sehr nervös. — Nervös bin ich zwar, aber nicht blaß und außerdem bei bester Gesundheit.“

Deutsches Schiffe.

Schiff- und Personalschicksale.

— Derzog Ernst von Sachsen-Altenburg traf gestern mittag 1 Uhr in Düsseldorf ein und blieb im Park-Hotel ab. Gestern abend wohnte der Herzog der Aufführung von „Romeo und Julia“ im Stadttheater bei.

— Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg ist gestern vormittag an Bord des Dampfers „Gleanora Boermann“ von seiner Afrika-reise nach Hamburg zurückgekehrt.

— Nach einer gut verbrachten Nacht ist das Befinden des erkrankten Chefs des Geheimen Justizkollegiums v. B. canas heute aufrechterhalten.

— Reichsfinanzler Fürst v. Bismarck und Gemahlin trafen, wie uns aus Rom telegraphiert wird, gestern vormittag 10 1/2 Uhr mit dem „Tonnenleger“ von Norddein nach Norddein kommend dort ein. Zum Empfang fanden sich der königliche Hofmarschall Graf Sphingeburg, der dort weilende Prinz Heinrich XXIII. von Preußen, der Bürgermeister u. a. ein. Ebenso begrüßte zahlreiches Publikum den Fürsten beim Eintreffen. In der Begleitung des Fürsten befanden sich die Herren v. Platom und v. Schwarzkoppen.

Feuilleton.

Unterhaltungsbillett. Das alte Lied. Roman von Fr. Lehne. (Fortsetzung.) — Fre Urausbrei. Skizze aus dem Leben von Else Krafft. (Schluß.) — Bunte Zeitung: Erinnerungen an Prinz Emil u. Schönau's Carolath. Tschoi über seinen 80. Geburtstag. — Literatur.

Aus dem sonnigen Süden.

Von Eduard Mörike (Halle).

IV. (Nachdruck verboten.)

Sizilien, oder wie es die Hellenen nannten, Sicilia und Trinakria, empfängt den Nordwind mit der kühnen, geraden, beständigen Braut südändlicher, tropenähnlicher Vegetation. Hier wird der Traum von dunklen Zitronen- und Orangenhainen zur Wirklichkeit, in strobender Staffille schimmern die „gelben Aepfel“ durch das Laub, fruchtbeladen hängen Äste und Zweige zur Mutter Erde hinab. Man glaubt in einem Paradiese zu wandeln, in dem Lande der Sclaratzen, von dem Wanderer die gebrotenen Tauben nur so in den Mund fliegen, wo Segen priestert ohne Mühe und Arbeit, wo die Natur sich selbst mit reichstem Gottesgesegen überlassen will. So erdicht man Sizilien, aber es ist nicht so. Eingehende Grundangaben können sich ein Bild, daß der paradiesischen Reuefertigkeit wenig entspricht. Betrachten wir die Zitronenkultur, so hat sich diese seit den letzten 5 bis 6 Jahren zur Hälfte als ein Unglück, als eine verheerliche Spekulation für das Land herausgestellt. Ich bitte meine verehrten Leser nur eine kurze Zeit auf das wirtschaftliche Gebiet folgen zu wollen, manches Märchen von dem unendlichen Obligaten, von dem süßen Dolce far niente der Sizilianer wird zu traurigen Wirklichkeit, man lernt das wenig beachtenswerte Dasein der Bewohner dieses Eilandes erkennen und die Entschämtheit in Lebensbedürfnissen läßt.

Das gesamte Eiland ist durchweg in Händen von Großgrundbesitzern, die einen Vastotrag mit den Anliegern abgeschlossen haben. Diese müssen sich nun plagen und schänden, um neben dem hohen Pachtzins, von dem die großen Herren in den Städten Italiens im süßen Nichtstun schwe-

gen, ihr tätiges Dasein fristen zu können. Ich sprach vorhin von dem zweifelhafte Gewinn der Zitronen-Anpflanzungen, Zahlen der Statistik aus dem Munde eines genauen Kenners des Landes sollen beweisen. Vor 6-8 Jahren war die Nachfrage nach diesem Ausfuhrartikel eine solch gewaltige, daß als Durchschnittspreis für 1000 Stück 40-50 Lire erzielt wurde. Die Folgeernteung war eine übermäßige Kultur der Zitrone, jedes Fleckchen mußte dazu herhalten, trotz den großen Schwierigkeiten des Anbaues, die mit der Zitronenkultur verbunden sind. Kurz, das ganze Küstenland gleich halb einem Zitronengarten, der Pflanztag aber blieb nicht aus. Die wichtigste Annehmlichkeit, Genard, ließ im Stich, die Ausfuhr nach Amerika verringerte sich durch Eigenbau in den Vereinigten Staaten, hohe Zolltarife erschwerten den Absatz, heute nach 6 Jahren wird für 1000 Stück, die früher mit 40-50 Lire auf den Markt kamen, sage und schreibe 6 Lire bezahlt. Ein Preis, der nicht einmal das Abpfücken lohnt. Die Ernte ist gemaltig, ihre Zeitdauer volle 10 Monate, was ist das erschreckende Resultat? Zu Hunderten liegen die herrlichen Früchte auf dem Erdboden, der Fäulnis verfallen, überreif und nicht mehr transportfähig hängen sie an den Zweigen, ein totes Kapital, das mit Schweiß und unendlicher Mühe erworben ist.

Damit komme ich zu einer anderen, noch schwärzeren Schattenseite der „Kornlammer“ des Altertums. Die Wasserarmut der Insel! Wein in den kurzen Wintermonaten führen Flußläufe Wasser. Durch die seit Jahrhunderte fortgesetzten Abholungen der allübigen Hühe freigegeben, zerstören die meisten Flüsse in der heißen Zeit völlig, schon im Juni gleicht das Land einer sonnenerbrennten Steppe, die sogenannten Amare (= ausgetrocknete Flußbette) ähneln wahren Steinflüssen, in denen nur der geringe Nelder blüht. Zwei Drittel des Bodens werden nun von Zitronenpflanzungen bedeckt, einer Kultur, die enorme Wasserzufuhr verlangt. Hier muß also die gäbe Arbeit des Menschen einsehen. Tief unter Sand und Geröll wird den Wasseradern nachgespürt, durch ein Netz von in die Erde getriebenen Stollen wird das Grundwasser gefast, einer Zentrale zugeführt und durch Saug- und Pumpwerke an das Tageslicht gefördert, um von dort über die Erde verteilt zu werden. Der Betrieb ist bei großen Grundbesitzern höchst fruchtbar, die Kleinbauern aber müssen sich mit Handbetrieb plagen, höchstens die Werbestraft wird herangezogen, ähnlich ungenügend übersehen auf Fennen. Wenn man in Erwägung zieht eriens das mühselige Pflügen des Wasser, zweitens das Schöpfen und Verteilen, den geringen Gewinn, der

nur durch härteste Arbeit erzielt werden kann, dann erkennt man die Not des Sizilianers, der noch obendrein nur in Diensten eines großen Herren steht. Das hat zur Folge, daß ein gewichtiger Prozentsatz von jungen Leuten auswandert, zu seiner Zeit kann das Wort von Plinius besser angewendet werden wie jetzt. Plinius beschreibt in seiner „Naturgeschichte“ das Verpachtungssystem der Großgrundbesitzer Italiens, bezeichnet die Art dieses Systems mit „latifundia“ (= Latifundien) und sagt treffend: „latifundia perdiderunt Italiam“, „die Latifundien haben Italien zu Grunde gerichtet.“

Der Weizenbau nimmt die zweite Stelle ein, Wein leidet unter dem Fehlen eines Exportes, der durch den Verlust des französischen Absatzgebietes illusorisch geworden ist. Den großen Weltmarkt verdrängt Sizilien vor allem seinen Schwefelgebirgen, in denen gegen 4000 Arbeiter beschäftigt sind. Gern hätte ich meine Exkursion bis Balcianetta, der Zentrale der Schwefelgewinnung, ausgedehnt, doch mein Gewächsmann, ein genauer Kenner der Landesflora, riet mir aus Gründen für unsere persönliche Sicherheit von einem Besuch dieses „widnen Weltens“ Italiens ab. Denn hier steht das sizilianische Brigantentum noch in vollster Blüte. Allein im Tale von Palermo, im Volksmunde genannt „Conca d'Oro“ = goldene Schale, wird das Paradies zur Wirklichkeit. Dort der Kulturarbeit der Araber, die wie in ihrem Heimatlande Arabien und Iran durch ein gemaltiges Wasserfeld den Boden bebauungsfähig machen, erreicht die Reuefertigkeit der Natur, die Fruchtbarkeit des Landes hier ihre höchste Höhe. Wenn man auf dem Gebirgsplateau von Montea sieht, weidet sich das Auge an den ununterbrochenen Hainen von Orangen und Zitronen. Japanische Wipfel scheinen zu brechen unter der Last ihrer herrlichen, süß-läuerlichen Früchte, aus dunklen Laube leuchten wie Korallen die Wandbäume hervor, Desäuame bilden mit Mandel- und Johannisbrotbäumen ein abwechslungsreiches Bild. An ihren Stämmen rankt und reißt die Rebe, jene weltberühmte Beere, die in fruchttragender Fülle an der ganzen Westküste entlang aus grünem Blättergehäube hervorragt, die jenen trefflichen Wein liefert, der unter dem Namen Marfala seine Bekanntheit erlangt hat. Neben diesem feurigen Bruder drängt sich auf demselben Fleckchen Erde die unheimbare Zuckerrübe; oft bilden Rebe, Gerste und Desäuame einen Dreieck und Zulammengehörigkeit, an dem mancher größere Dreieck Studien machen könnte.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der Reichstagler empfing am Dienstag den französischen Botschafter Jules Cambon.

Die Kieler Landesverratsaffäre.

Aus Kiel wird uns gemeldet: Die Verhaftung des Oberfeuerwerksmaaten Dietrich und der Sprachlehrerin Peterzen erfolgte deshalb, weil sie Mienen sowie die Zusammenfassung anderer Sprengstoffe an Frankreich verraten haben sollen. Die 44jährige Peterzen stammt aus Hamburg, wo ihre Eltern eine kleine Gastwirtschaft betreiben. Zur Verhaftung ihrer politischen Verhältnisse an Kiel wurde sie mit Dietrich in Liebesverhältnis an. Als es ihren Vorgesetzten endlich auffiel, daß sie über große Geldmittel verfügte und eine Scheu vor polizeilicher Anmeldung zeigte, auch Geld aus Paris erhielt, machten sie Anzeige. Die Polizei stellte fest, daß die Peterzen in diesen Tagen in Köln mit einem französischen Agenten zusammentrafen wollte, worauf ihre, sowie Dietrichs Verhaftung erfolgte. Vorläufig segnen die Verhafteten noch jede Schuld. Die Untersuchung wird natürlich mit größter Heimlichkeit betrieben.

Preussische Bekehrerordnung.

Die Potsdamer Regierung hat nach der „Berliner Botschaft“ folgende Verfügung an die Kreisbehörden erlassen: Es ist in letzter Zeit mehrfach vorgekommen, daß Bekehrer durch Terrainverkäufe und Grundstückspekulationen sich einen oft recht bedeutenden Nebenverdienst verschafft haben. Wir können eine solche Art des Nebenverdienstes, die schon wiederholt zu Beschwerden bei uns Veranlassung gegeben hat, nicht billigen und erlauben Sie daher, Ihr Augenmerk auf eine derartige Tätigkeit innerhalb des Ihrer Aufsicht unterstellten Lehrkreises zu richten und gegebenenfalls jedem diese Tätigkeit zu untersagen. Wir werden in Zukunft keine Uebertretungsfälle, der zu unserer Kenntnis kommt, mit strengen Disziplinarstrafen ahnden.

Gleichberechtigung.

Dieser Tage ist, wie von wohlunterrichteter Seite verlautet, ein Erlaß von allerhöchster Stelle an die Kommandostellen ergangen, daß bei den Wahlen zum Offizier keine Rücksicht auf die Konfession der Aspiranten genommen werden soll. Schätzte sich die Konfession, die bekanntlich periodisch in der Presse auftaucht, die offiziell oft genug lägen gestraft haben, — so würde es endlich erreicht, was seit Jahren von dem aufgeklärten Teil des deutschen Volkes mit Nachdruck verlangt wird: die Zulassung der Israeliten zur Offizierskarriere! Wer in einem Staatswesen Pflichten zu tragen hat, dem sollen auch die verfassungsmäßig gewährten Rechte nicht geschmälert werden.

Schule.

In der bayerischen Kammer gab der liberale Abg. Bühler einen statistischen Nachweis über den reichen Segen d'österreichischer Institute, deren sich Bayern an dem Gebiet des Wäldschens erheut. Staatliche höhere Mädchenschulen gibt es in Bayern keine, ebensowenig eine staatliche Lehrerinnenbildungsanstalt. Dafür gibt es an Seminaren neben 8 weltlichen (privaten und kommunalen) 20 katholische. Und an höherklassigen höheren Mädchenschulen zählt Bayern 70. Im Jahre 1904 waren in sechs bayerischen Kreisen 2693 Lehrerinnen angestellt, und zwar 1730 weltliche und 957 Ordensfrauen. Die Oberpfalz zählte 60,7 Prozent d'österreichischer. Von den weltlichen Lehrerinnen aber nur bis zu 1,8 Prozent Mehrheit in Köstern ausgebildet worden, in der Oberpfalz 109 von im ganzen 128, von 274 in Schwab-

ben 216. Bühler ließ die Kammer auf Grund von Aufstellungen eines hervorragenden Schulmannes einen Blick hinter die Kulissen der köstlichen Bildung tun. Es sind zum Teil schauerliche Verhältnisse. Goethes Frau wird mit drei Tötern abgetan von Experimenten in Phosphor und Chemikali nicht geringe Kosten. Und anderes mehr. Dabei soll nicht verkannt werden, daß die Köstler ihre Verdienste haben; aber selbst das bayerische Kultusministerium hält die Verhältnisse für so unhaltbar, daß der Weg der Reform wenigstens mit einer Denkschrift besprochen werden mußte.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. Der Abfertigungstransport für S. M. S. Euland und Seebler ist am 30. Juni in Tanger eingetroffen und am selben Tage nach Marille weitergegangen. S. M. S. Euland ist am 30. Juni von den Comoran kommend in Dar-es-Salaam angekommen. S. M. S. Seebler geht am 2. Juli von Dar-es-Salaam nach Tanga in See. S. M. S. Flakst. Tinguak ist am 30. Juni in Swahili eingetroffen und geht am 2. Juli nach Kening. S. M. S. Kufan ist am 29. Juni in Newchwasser eingetroffen. S. M. S. Mlatok am gleichen Tage von dort nach Kiel in See gegangen. S. M. S. Höbenollern, Eiserner und Grille haben Kiel am 30. Juni verlassen.

Allgemeine Mitteilungen.

— Die badische Regierung beantragt im neuen Verordnungsgehe vollere Freiheit in der Anstellung weiblicher Beamten.

Ausland.

Minister Rudensens Hoffnung auf England.

Bei dem Diner, das Admiral Sir Charles Beresford gelegentlich des englischen Jubiläums in Christiania auf dem Admiralschiff „King Edward VII.“ gab und an dem der norwegische Staatsminister Rudensens, der Minister für auswärtige Angelegenheiten und der fremden Staaten teilnehmend, auftrug sich Minister Rudensens in einer Rede, die er englisch hielt, folgendermaßen:

„Wir haben das feste Vertrauen, daß niemals irgendwelche Vermidlungen entstehen werden und daß, sollte es doch der Fall sein, wir keine Schuld tragen, wenn Sie hineingezogen werden. Aber wenn das Mögliche eintreten sollte, so werden wir unsere Hoffnung auf das englische Volk setzen, im Vertrauen auf das neue Band, das durch unsere Königin geknüpft ist.“

„Morgenblatt“ sagt, daß der wiedergegebene Passus unter den anwesenden Diplomaten und Militärs große Aufmerksamkeit erweckt hätte. Am nächsten Tage schon seien Berichte an die verschiedenen Kabinette abgegangen. Inzwischen hat Herr Rudensens sich bereits im Störching wegen seiner Äußerung verantworten müssen. Er erwiderte auf eine Interpellation des Rectors Gundersen, er habe mit seinen Worten nur ausdrücken wollen, daß Norwegen sich bei einem möglichen zukünftigen Konflikt stellen werde. Wenn die Flotte eines der Staaten, die den Integritätsvertrag unterzeichnet haben, Norwegen einen Besuch abstatte und er für diesen Besuch danken solle, so sei es natürlich, daß er dabei aus spreche, daß Norwegen im Falle eines Konfliktes sich auf das bestverfügbare Land verlasse. Er habe damit nicht sagen wollen, daß Norwegen sich mehr auf England verlassen wolle, als auf einen der übrigen Unterzeichner des Integritätsvertrages. Er würde in derselben Weise gesprochen haben, wenn die deutsche oder die russische oder die französische Flotte Norwegen besuchte hätte. Gundersen erklärte sich durch die Antwort des Staatsministers befriedigt und sprach die Hoffnung aus, daß der Vorgang zur Folge haben werde, daß kein norwegischer Staatsmann sich in Zukunft über die auswärtigen poli-

tischen Verhältnisse auslasse, ohne vorher seine Ausdrücke genau überlegt zu haben.

Grusel im Lager des Schahs

Der Korrespondent der „Times“ hatte mit einem der aus dem Lager des Schahs wieder freigelassenen eine Unterredung, in der er ihm erzählte, daß die Feinde der Gefangenen das Maximum des schützenden Schutzes auf die Heiligkeit ihres von den Mohammedanern so geliebten Glaubens stellen. Nichtmohammedanische Soldaten hätten niemals solche Schandtaten begangen. Seid Abdullah, Seid Mahomed, der Zman Zama von Teheran und der Zman Khoi, vier hervorragende Gelehrte, wurden mit Blut beschmieret und mit zerhackten Köpfen und Gliedern und zerhacktem Bart von einer solchen Abteilung Soldaten ins Lager geschleppt. Mafiz, der große nationale Prediger, wurde vor den Augen aller Gefangenen erschossen. Als er erst halb tot war, wurde der Strick gelodert, und die Henter schnitten ihm darauf das Fleisch mit stumpfen Messern vom Leibe. Als er tot war, wurde sein Leib den Hundes vorgeworfen. Das Volk beginnt aus dem Traum, der die ganze Woche gedauert hat, zu erwachen und entsetzt, daß sein Verlust unwiederbringlich ist. Der Mordanschlag ist zerstört, alle Dokumente, auch die Verfassungsurkunde sind untergegangen, und was noch schmerzhaft ist, die moslemistische Wirklichkeit ist in Teheran eingestürzt.

Keine neue jerbische Anleihe!

Aus Belgrad wird uns gemeldet: Aus amtlicher jerbischer Quelle wird mitgeteilt: Die Nachricht auswärtiger Blätter über die bevorstehende Aufnahme einer neuen jerbischen Anleihe ist vollkommen unbegründet.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 2. Juli.

Zur Ehrung des Herrn Direktors Dr. Schottens erklären wir noch, daß die Glückwunschadresse, die die Schüler überreichten, in ihrem oberen Teile das Bild der neuen Schule wiedergibt, und als Umrahmung die Symbole der Wissenschaft, der Leopoldinischen Akademie, deren Mitglied Herr Dr. Schottens ist, sowie eine Reihe fackeltragender Ober-Realschüler zeigt. In der Mitte des unteren Teils ist eine silberne „25“ angebracht, während auf dem zweiten Blatt und der Rückseite die Unterschriften der Gratulanten folgen. Hergestellt wurde die Adresse von Herrn Buchbindermeister Strauch hier.

Der Verleser, nachdem die Versuche im Direktionsgebiet Berlin und Halle über den Wegfall des abfahrenden Abfahrtsignals des Zugführers mit der Schlußpfeife beim Verlassen und Schnellzugverkehr sich bewährt haben, ist nun von der Kgl. Eisenbahndirektion in Erfurt angeordnet worden, daß dies nun allgemein auf der Strecke Eisenach-Halle zur Durchführung kommt. Das Abfahrtsignal wird vom Stationsbeamten direkt mittels eines „Signalstabes“ an den Lokomotivführer gegeben, indem der Beamte am Tage seinen Signalstab und bei Nacht die Laterne hochhält. Jetzt vollständig bei der Eisenbahn möglichst alle lang und langsam, keine Fernsignale, kein Pfeifen der Lokomotiven und nun auch keinen „Abfahrtspfeiff“ mehr — es geht auch so.

Die Errichtung eines Erholungsheimes für Militäranwärter wird im Harze geplant und zwar möglichst noch in diesem Sommer. Man schwankt noch, ob das Heim in Ilseburg oder Bennedenterrin errichtet werden soll.

Das Allgemeine Ehrenzeichen wurde dem pensionierten Eisenbahnlomotivführer Herrn Franz Groß hier verliehen.

Natur, die Wunderwerke in Farbe und Form einer überirdischen Meisterhand, das herrlichste Herz der nächsten Sinn muß sich neigen und bekehren vor der gemaltigen Uebermacht des Schöpfers und Erhalters. Mächtige, 3 und 4 Meter hohe Papirusstauden mit ihrem fingerähnlichen Blätterbüschel wiegen sich über der Farbenimphonie der herrlichen Lotusblumen, die in jungfräulicher Schönheit sich in den Wassern haben. Blumenkelche vom dunkelsten Rot bis zum düstigen Rosa, untermischt mit sattem Gelb und blendendem Weiß vereinigen sich zu einem Bilde, dessen Farbenpalette dem Pinxel eines Bildni würdig wäre. Schlanke, armdicke Bambus reden sich hoch emp, herausragend und täuschend duften Geranien und die caprotroten Korallenblumen, die düsteren Leben, abendsleind mit mächtigen Exemplaren von Steinbeulen, bringen einen melanchoischen Zug in dieses Fest der Natur. Für den Botaniker will ich noch als Besonderheiten erwähnen: die Anpflanzung von Kaffeebäumen, der einzigen Exemplare, die in Europa im Freien gedeihen, ferner frühesttragende Bananen, Pfeffer- und Zimfrüchte, eine vollständige Sammlung von Wägen und Ratten, die Saopalmie, (Cycas revoluta) die wunderbaren Mimosen, die wie in fraulicher Schamhaftigkeit ihre zarten, eingedrehten Blätter gleichsam aus Furcht vor der Berührung zusammenfallen, um sie erst wieder nach geraumer Zeit auszubreiten, und weitere unzählige Tropicpflanzen.

Lange wollten wir in dieser Werkstätte geheimnisvoller Naturkräfte, geben uns mit offenem Herz und Sinn diesen unvergesslichen Eindrücken hin.

In der seltsamen Hoffnung, daß ich meine lieben Freunde und Leser mit diesen Ausführungen nicht gelangweilt habe, will ich nur noch einiges über das Volk und seine Sitten erzählen, die sich wie in keinem anderen Landstrich des geringsten Königsreichs Italien in sich individuell festhalten erhalten haben. Wenn der Fremde aus dem Feuerkegel mit seinen aufdringlichen Gepäckträgern, schreienden und leisenden Aufstehen, und Wägen erregenden Bettlergeschellen, gerulpen, schmucklos Kindern um, erlöst ist und der Boden Italiens betritt, ist er erstaunt und annehmlich herüber von all den napoleonischen Widerwärtigkeiten, die einem „la bella città Napoli“ verderben können, hier nichts zu finden. Das Genossenschaftssystem der Bettler, das am blauen Golf Triumphiert, hat hier keinen Fuß fassen können. Der Sizilianer, bis zu den niedrigsten Schichten herab, ist stolz, von einer gewissen feillichen Vornehmheit. Schon in der Ischlanten, geraden Haltung liegt

ein Selbstbewußtsein, ein sicheres edles Auftreten, was jeden Reisenden sympathisch berührt. Ob diese Veranlagung auf das hellenische und karthagische Blut zurückzuführen ist, überlasse ich dem Geschichtler, nur so viel will ich hervorheben, daß der Gesellschaftsstand und die Kopfbildung einen starken karthagisch-italienischen Typus zeigt. Im Verkehr sind die Leute von größter Lebenswürdigkeit und Bescheidenheit, begehrte man dem Landmann aus den Straßen und Feldern, kann man sicher sein, einen Gruß zu erhalten. Unbeliebigst kann der Fremde sich ergehen, überall wird ihm Rat und Ausweis (ich nehme natürlich oben erwähnte Schwefelgegend aus). Die Frauen sind meistens schlank, von aufrechter Haltung, was mit der Sitte des Tragens aller Lasten auf dem Kopf zusammenhängen könnte. In die hellenische Zeit wird man gemahnt, wenn die Frauen und Mädchen mit ihren Wasserkrügen vom Brunnen kommen. Mädchen Tragekrüge, noch völlig in der antiken Amphoraform schlanker Hals mit zerstückeltem Henkel und oalem Bauch stehen auf den Kopfrollern während die kurz gekürzten Trägerinnen, lachend und leicht gekübelnd, barfüßig in leichten Schritten, ungeachtet der Last, dahineilen. Ein anmutiges Bild, voll von Ursprünglichkeit, Temperament und grasigem, malerischem Spiel der Glieder.

Der „carrò Siciliano“ — der Gelstarren der sizilianischen Bauernfamilie, steht den Bild auf sich und belacht in seiner wunderlichen Erscheinung alle Straßen und Wege. Es ist ein zweirädriger Hofkarren, deren Seitenwände 1/2 Meter hoch sind. Der Wagen wird von oben bis unten mit den buntesten und farneinsten Farben bemalt. So plump und kunstlos die Zeichnungen sind, entschöpfen sie doch immer der Individualität des Eigentümers. Man sieht auf den Karrenwänden Darstellungen aus der Geschichte, Saragenentämpfe zu Wasser und zu Lande, grünlige Wolliten in knallenden Farben, je dicker das rote Karrenbild flieht, desto schöner ist der Wagen. Die Naivität und Ursprünglichkeit des Bauern kennt keine Grenzen. Wir haben einen Wagen, dessen Bemalung einen Saragenentämpf darstellte. In der Mitte, auf weißem Berberbengal der Feld, dem die biblische Beschreibung gilt, vor ihm ein Mann von blutigen Körpern und einzelnen Gliedmaßen, gegen ihn anstürmend ein Heer von Feinden. Die Fortsetzung zeigt den Sieger im Triumph heimkehrend. Auch Legenden der Heiligen, Märtyrer usw. dienen als Vorlage. Vor diesem Wagen, rabelnden Tuschfalten steht der kleine sizilianische Belber, der erklärte Liebling der Familie. Man sieht es ihm

Provinzial-Nachrichten.

Gefangen- und Transporteur gerüdet.

3. Geza, 1. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich heute mittag auf dem hiesigen Hauptbahnhofe zu. Ein 19jähriger Gefangener, der von dem hiesigen Transporteur Josef Hof nach dem Arbeitshause in Zeh gebracht werden sollte, warf sich vor dem um 12 Uhr 35 Min. einfallenden Zug und rief den Transporteur, der ihn von seinem Vorhaben abhalten wollte, mit sich unter die Räder der Lokomotive. Beide Personen wurden augenblicklich getötet. Die Leichen sind fürdtbar verkrümmelt.

Heilsarmee und Gekörnte.

Dresden, 1. Juli. Mit der dem Wirte stand feindliche Haltung der Heilsarmee beschäftigt ist in einer Gesamtvorstandssitzung die vereinigten Gekörnten und Sozialarbeitervereine von Dresden und Umgebung. Die Verhandlungen ergaben, daß der Wirte stand nicht länger abwartende Stellung hierzu einnehmen dürfe, daß man nicht noch länger Leute seine Lokalkaffitäten besuchen lassen könne, deren Ziel und Aufgabe es sei, offen und verheißt das Wirtegerüde zu misshandeln, geistlich zu schädigen. Er gelangte daraufhin folgender Beschlüsse zur Annahme: „Der Gesamtvorstand beschließt, den Druck von 2000 Plakaten mit entsprechender Aufschrift. Diese Plakate werden jedem Mitgliede kostenlos mit dem Erlaube eingehändigt, dieselben an den Eingängen seiner Lokalkaffitäten in geeigneter Weise anzubringen.“ Demnach dürfen die Soldaten und Soldatinnen der Heilsarmee die Gekörnte und Sozialkaffitäten in Dresden und Umgebung nicht mehr betreten.

— Weihenfels, 1. Juli. Die Stadtverordneten bewilligten 150 000 Mark als Beitrag der Stadt zu den Kosten des Bahnhofsumbaus.

— Ralbe, 1. Juli. Eine günstige Gurlen-ernte ist zu erwarten. Das warme Wetter der letzten Tage ist dem Wadstum der Pflanzen sehr förderlich gewesen, allerdings würde jetzt Regen den Gurlenfeldern nicht tun. Die Gurleneintreger rufen sich zum Einlegegeschäft, und in 8 oder 10 Tagen beginnt der Verkauf von neuen Ralben Gurlen. Für Ende Juli dürften bei der guten Ernteaussicht bereits Mittelpreise für laure Gurken berechnet werden. Weichlich günstig lauten die Nachrichten aus der Viegrichter Gegend.

§ Bornstedt, 30. Juni. (5 Blätteriges Kleeblatt.) Es gehört schon zu den Seltenheiten, 4 Blätterige Kleeblätter zu finden. Dieser Tag wurden nun hier auf einem Acker der Domäne außer solchen Blättern auch stellige Kleeblätter geblüht.

§ Ralbe, 30. Juni. (Niederbesslerlich.) Gestern verlorste ein Handwerksbursche ein unfruchtliches Ahtentat an einem Rinde, wurde aber verjagt, auf dem Wege nach Nordhausen durch Raubfahrer einen Stroh und später felgenommen. Es handelt sich um einen Stroh, der wegen Strohfeitsvergehen eine fünfjährige Zuchtsstrafe kaum verbüßt hat.

× Weimh, 1. Juli. (Feuergefährliches Getreide.) Die Bahnbeamten die zum Teil längs der Eifenbahn liegende Bahnbereiten mit Getreide befrachten, sind auf dienlichem Wege angelesen worden, das Getreide sofort abzumähen. Die Mahnmaße wird damit begründet, daß Getreidefelder in nächster Nähe der Bahn durch Fruchtauswurf der Maschine leicht in Brand geraten können und eine allgemeine Gefahr bilden.

— Nordhausen, 1. Juli. (Neue Gesellschaft.) Die Firma Wehrhahn u. Co., Fabrikant, ist in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden. Das Stammkapital beträgt 50 000 Mark. Die neue Gesellschaft übernimmt von der bisherigen Firma das Geschäft mit allen Mitteln und Passiven, nur die beiden neuen Wohnhäuser bleiben ausgeschlossen.

@ Köthen, 1. Juli. (Die chemischen Düngewerke Bahnhof Baalberge) haben in dem geltend

vor dem Herzogl. Kreisverwaltungsgerichte in Bernburg angeklagten Termine, der von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 12 Uhr währte, infolge der vorgelegten vorläufigen Urtheile die Verhandlung zur Einleitung der Dünge. (Superphosphat) abgelehnt. Von Herzogl. Kreisverwaltungs-Direktion war eine Vertagung beantragt worden, die das Gericht aber ablehnte. Voraussichtlich wird die Fabrik noch im Laufe dieses Jahres den Betrieb eröffnen.

— Köthen, 30. Juni. (Unter dem Kissen erstickt.) Gestern erstickte ein kleines Kind in seinen Kissen. Es war auf kurze Zeit allein gelassen worden. Als man wieder nachsah, war der Korb samt dem Bettchen umgestürzt und das kleine Wesen lag tot darunter.

— Leipzig, 1. Juli. (Als erste Polizei-Assistentin) Das hiesige Polizeiamt wurde heute die bisherige Schwester der inneren Mission Fräulein Lehmann an Amtsstelle verpflichtet.

Gerichtsverhandlungen.

Erfurt, 1. Juli. (Verurteilung eines Schuhammes.) Das hiesige Schuhammergericht verurteilte den Schuhammer Wilbrand aus Erfurt wegen wissenschaftlichen Meinungs zu einem Jahre Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenverlust.

Kunst und Wissenschaft.

Für die Inselexpedition des Fräulein v. Gumbrow und des Geologen Hans Red, die neben der Aufstellung des Schiffs als A. Rnebel die weitere geologische Erforschung der Insel bezweckt, hat die Berliner Akademie erst die gesamte wissenschaftliche Ausrüstung zur Verfügung gestellt. Nach Mitteilungen des Reichsanwaltes der südwestlichen Halbinsel, Kenkman, näher unterzucht, dann nach Besuch der Insel und des Hells in das interessanteste und am wenigsten erforschte Gebiet der Insel vordringen. In die Gegend der Fiskototen (Fischfelsen), die vermutlich größtenteils Krateren darstellen, aber noch fast ganz unbekannt sind; weiter zur Ostküste, die auch, obwohl sie ein ganz eigenartiges geologisches Phänomen ist, erst einmal von einem Geologen (v. Helland 1886) kritisch befragt wurde. Von dort aus will sich die Expedition nordwärts, am Westende des Bana Küstall entlang, wenden, wo interessante Messungen an den Gletschern zu erwarten sind. Diese nördliche Marschrichtung führt über den Bonarsfard-Paß durch eine ungeheure Lavawüste zur Ostküste, dem größten Vulkan der Insel, wo A. Rnebel und Rudolf verschwunden sind. Natürliche Quellen geben die Nachforschungen nach den Verunglückten gleichzeitig Anlaß geben zu einer gründlichen geologischen Aufnahme der Gegend.

Ein originelles Preisauschreiben erläßt die Verlags- und Lehranstalt für Brauerei in Berlin. Anlaßlich ihrer im Oktober d. Js. stattfindenden Jubiläumstagung ist u. a. eine Festveranstaltung im Circus Wank in Aussicht genommen. Bei dieser soll ein Zirkusstück zur Ausführung gelangen, dem geeignete Motive aus dem Brauerleben in bester Weise zurunde liegen. Für die besten Leistungen auf diesem Gebiet sind ein erster Preis im Betrage von 300 M. und ein zweiter Preis in Höhe von 200 M. ausgesetzt. Das Preisgericht besteht aus drei Herren der genannten Verlagsanstalt und zwei Kreislandverordnungen. Die näheren Bedingungen des Preisauschreibens sind von der Geschäftsstelle der genannten Anstalt, Berlin N. 65, Seestraße, Institut für Gärungswerbe, zu erfahren.

Hochschulanrichten. Dr. theol. et phil. Joseph Michael Heer wurde als Privatdozent an der Universität Freiburg i. Br. aufgenommen. Sein Lehrgebiet umfaßt das Fach der altlateinischen Wissenschaft und Erzeuge der neulateinischen Briefe. — Ernannt wurde der o. Prof. Dr. theol. Alfred Seeburg in Dorpat zum ord. Prof. der neulateinischen Theo-

mar. Insester Pension am nächsten war die Blazetta della Ralbe, die einen der Ferkeln der Hirtin bildete. Es war bereits 11 Uhr nachts, als ich mich mit meiner Frau in das Treiben mischte. Ausgelassenes Tobeln und Singen, Mandolinen- und Gitarrenklang empfing uns. Quaalende Oestampfen erhellten bürstig mit ihrem trüben, gelben Licht den Platz, waren große Schlachtfelder auf die durcheinander wogende Menge, ferrenwertes Knattern, stöhnten auf, schleuderten ihre Funtenbüschel zum nächsten Himmel empor, um ihr kurzes oder strahlendes Dasein wieder zu beenden. Ausrufer und stehende Händler schrien ihre Waren aus, meistens bunte Bänder mit Glöchen und Heiligenbildchen. Da hoben die gewaltigen Glöden zum Mitternachtschlag aus, gleich einer Erlösungsharmonie wählten sich die Tonwellen aller Glödenpiele der Arme von Palermo über die fiebernde, lebendig gemordene Stadt. Ein unendliches Meer von Glödenklängen flog zu dem Sternhimmel empor, fand Widerhall in der Herzen der jehiden Menge, die sich in Selbstzuchtung um den Platz herum aufstellte, in dessen Mitte sich die Ziegen schau und ängstlich aneinander drängten.

Da nahe von der Via Lincoln bei ein abenteuerlicher Zug. Hunderte von Fäden und langen Kerzen waren ihre Lichtergelände an die Häuser, die von flackerndem Schein überflutet gependlich groß in die Nacht ragten. Ein Murren gleich der wogenden Meeresbrandung pflanzte sich durch die Straßen bis zum Plage fort. Vitaneien und Massengebete der hier verfallenen Menschheit erfüllten die Nachtluft mit ihrem Brauen. Jetzt biegt die Prozession auf den Platz ein. In langen weißen Kutten und Mänteln die Fackelträger, Ministranten mit Glöden, weißgekleidete Chorknaben mit goldenen Kesseln, denen bedrohender Wehraudstrahl entströmt, die Heiligsteile in goldbrohenden Gewändern, über denen das Purpurrot der Sautanen leuchtet ein Weithwasserbedeckten, getragen von wegekletterten Mädchen, die weißlich für zu Ehren des allmächtigen Gottes zu den stillen Sternem empor, die in süßlicher Pracht und Heiligkeit am dunklen Firmamente leuchten. Ein driller, höherer Glödenklang — die Menge löst in die Knie. Stille lagert über den Häuptern der gläubigen Schar, nur das Amben der ungeheuren Masse vernimmt man. Schou und angestimmten starren die Tiere inmitten des Platzes auf den nächsten Spul. Der Gestirne tritt vor, spricht mit weithin hallender Stimme seinen Segen über die ängstlich blühende Ziegenherde, sieht zum Himmel um Gebeten und Wachsen der Tiere, beschreibt mit der in Weithwasser getauchten Kute

logie an der Universität Kofstod als Nachfolger des vom Beirat zurückgetretenen Konfessorialrats Prof. Dr. Koesgen. — Der bisherige Privatdozent für Mineralogie und Geologie in Raitzgersburg Dr. phil. Armin Johnson hat sich in den Lehrkörper der Universität Göttingen eingefügt. Für Philosophie habilitierte sich an der Bonner Universität Dr. phil. Johannes Werwiese. — Der Wirkl. Geh. Rat Präsident des Reichsgerichts und Honorarprofessor für Österreichisches Privatrecht an der Wiener Universität, Minister a. D. Dr. jur. et phil. Joseph Ungar feiert am 2. Juli seinen 80. Geburtstag.

— Kleine Mitteilungen. Ein reiches Vermögen ist dem Dante-Berein in Triest zugefallen. Dem Verein „Dante Alighieri“ hat Cavaliere Lorenzo Scarpa sein Vermögen im Betrage von 800 000 Lire vermacht. — Jonas Lie, der norwegische Dichter und Romanist, ist hoffnungslos erkrankt. Er erkrankte in seiner Umgebung bereits nicht mehr. Der älteste Sohn, Legationsrat Lie, der sich in Berlin befindet, ist an das Krankenlager berufen worden. Lie steht im 75. Lebensjahre. — Am 26. Juni stand in Rom nach volldem 70. Lebensjahre der Direktor der Galerie für neuere Kunst, Francesco Zanetti, ein verdienstvoller Geschichtsmaler, der seinen Ruf 1881 mit dem in Turin preisgekrönten Gemälde „Michelangelo an der Leiche der Vittoria Colonna“ begründet hatte. Er war in Rom im Jahre 1898 geboren und gehörte zu den ersten, die dort von der italienischen-akademischen Mode entfielen abwichen.

Cheater und Musik.

Bühnenchronik.

Felix Weingartner, der Direktor der Wiener Hofoper, hat einen längeren Erholungsurlaub angetreten und verbringt ihn wieder in Bad Reuth, wo er ein idyllisches Landhaus an der Weich gemietet hat, das zu dem dem Herzog Carl Theodor in Bayern geborenen Widbad gehört. — Weingartner richtete an den Richard Wagner-Berein in Prag, der ihn wegen der jüngsten Ereignisse in „Die Walküre“ sehr verurteilte, einen offenen Brief, in dem er sein Vorgehen verteidigt und in „Kriegenden Holländer“ seien zu lang geraten im Sinne der organisch-dramatischen Notwendigkeit. Diese Stellen innlos zu kürzen, habe er für seine künstlerische Pflicht. — Viktor Holländer, der bisher das Berliner Metropol-Theater mit seinen Kompositionen verlorste, schreibt zur Eröffnungsschreib des Thalia-Theaters, während Paul Linke, der in der letzten Zeit die Schwäne des Thalia-Theaters mühsalig ausstattete, die Musik zur neuen Revue des Metropol-Theaters komponiert. — Von Alfred Capus erscheint in kommenden Spielzeit ein neues vieraktiges Drama „L'Orfèvre de la Vierge“ („Der verurteilte Vogel“), das im Renaissance-Theater seine Uraufführung erleben wird. — Dr. Maria Labia, die beliebte Primadonna der königlichen Oper in Berlin, hat ihren noch mehrere Jahre laufenden Vertrag einseitig gelöst. Fräulein Labia verlangt eine sechsmonatigen Urlaub (während der Saison) für ein Gastspiel in Amerika, um ihr rundweg abgelehnt wurde. — Die Schaffung eines Balletts plan man annehmend am Herzogl. Hoftheater in Göttingen. Wie ganz bestimmt veranlaßt, wurde Tangemeyer Mann Preß von Göttingen als Ballettmaster an das Hoftheater berufen. — Der Komponist Max Kogalich lebte zu dem Weimar nach London über. — Das Leipziger Stadttheater erweitert sein Repertoire für die kommende Spielzeit bedeutend. So werden „Das Gefährt auf Sahaug“ (zum ersten Male mit der Musik von Wagner), die Spieloper „Der Vagabund und die Prinzessin“, Text nach Andersen von A. B. Seligmann, Musik von E. Goldini, angefügt. — Im sommerlichen Kaffee Weidengheater hat ein neuer Schwanz „Die rote Priesterschaft“ von Waldemir Treu (Rehrer Schade, Rassel) zum Ueberhaupt ersten Male das Rampenlicht erblüht und einen großen Feterkeitserfolg errungen.

Ein Theater für Kinder. Auch Max Wein in ist nunmehr, wie berichtet wird, unter die Theatergründer gegangen. Gemeinsam mit einer größeren Gesellschaft, der Educational Alliance, läßt er im Gast Brodway zu New York ein Schauspielhaus bauen, das einzig und allein Kinder vorstellungen gewidmet sein soll. Das neue Haus wird außer einem 1000 Personen fassenden Theateraal noch ein Klaffenzimmer, einen Raum für geistliche Zulammenkünfte und einen

ein Kreuz. Sein Amen findet ein tausendfüßiges Echo bei der Freunde Menge. — Anruhig flackern die Lichter in den aufsteigenden Weithwasserwolken, leuchten die Brauen, von Schweiß und Arbeit gezeichnet, des Fischer der Peter, funkeln und hängen sich in den Goldglöden der katholischen Kirche. Alles kürzt auf die Ziegen, schmückt sie mit bunten Bändern, Heiligenbildern tanzen zwischen dem Gebören, Ausgelassenheit und Daisensfreude erfüllen den Platz. Langsam verschwindet der frische Zug in eine der Nebenstraßen, noch ein kurzes Aufleuchten der Häuser im Widerschein der Kerzen, matt klingen die Ministrantenglöden herüber, verschwunden ist der gepensliche Zug, um an einem anderen Plage die Weidung vorzunehmen. Ich aber ging abwärts, an den leise plätschernden Wässern des Meeres entlang, immer mehr nahm mich die schweigmale Nacht in ihre Arme auf. Wie ein Traum erschien mir das Erlebnis. Geheimnisvoll murmelten die Wässer, nagten an den Ufersteinen, die ihnen trotz der Stimm bieten. Eine unendliche Stille lag über dem dunklen Meer, eine Stille, die Zeit und Raum verschwinden läßt, eine Stille, die einen löscht in allem Irdischen, die eine Brücke schlägt, auf den Gedanken durch das Weltall eilen, eine Stille, die nur den Gedanken an die Unendlichkeit gebärt.

Himmelfahrt Christi! Ein hohes Fest der Christenheit! Der Erlöser ist in Verklärung himmeggangen zu seinem himmlischen Vater, sein Erlöserwerk ist beendet, die Gloriole des Märtyrers für die erlösenden Menschheit schwebt um sein von Dornen zerriesenes Haupt. Befreit von Erbsünde fällt der Mensch auf die Knie, sein Auge sucht die Himmelsporte, durch die sein Erlöser eingezogen in sein himmlisches Reich. Silberne Trabanten lagern sich um seinen Thron, fenden in schweigmaler Nacht ihr mildes Licht auf die erste Welt herab, senden durch Jahrtausende hindurch den von unendlichen Menschenleben des Weltalls — Selbstplätschern die Wellen, Silberfüten, daß die Sichel des Mondes auf die schwärzliche Haupt harre der Raffge des Konte Felicitas in die Nacht. Langsam wanden wir unsere Ferkeln heimwärts, ergriffen von dem geheimnisvollen Neben der großen Schweigmaler Nacht. — Ein Aufleuchten, ein Fallen — eine Sternschnuppe eilt durch das Weltall zur Erde nieder. Es ist ein Zeichen der Erhöhung eines Sündigen? Ein Zeichen der über alles wachenden, alles leuchtenden Allmächtigkeit?

Himmelfahrt Christi!
Friede auf Erden, und den Menschen ein Wohlgefallen!

aber auch an, er hat sogar einen gewissen Zug von Intelligenz und Mäßigkeitssinn in seiner ausdrucksvollen Gesinnung, er trägt mit einem Stolz, der einen spanischen Granden würdig wäre, seinen Fahrmarschpaus. Vom Sattel erhebt sich ein meterlanger runder Stab, der mit den buntesten Federn umkleidet ist, an dessen Spitze ein mächtiges Federbüschel in Rot und Blau sitzt. Das Zaumzeug sind breite Gurten mit bunten Fransen und kleinen Glöden. So ausgestattet zieht das Gesele den Karren, in dem die ganze Familie unterkommen findet. Man sieht Ferkelwerte mit 6, 8 ja 10 Personen besetzt, die mit ihren malerischen Gewändern, den bunten Kopftüchern und braunen Gesichtern das farbige Bild vervollständigen und beleben. Doch Freud und Leid sind stets vereint, auch für den vierbeinigen Gesellen in seinem Indieraniermaß. Ereignis sich nämlich in der Familie des Bauern ein Todesfall, muß der Ferkel als zur Familie gehödig an der Trauer teilnehmen. Gefährlich wird er keines bunten Schmudes entkleidet, alles, was an ihm grell und auffallend war, wird durch das düstere Schwarz ersetzt. Da sieht man in den Straßen von Messina oder Palermo einen solchen „Trauerer“, der mit rührender Lachenbittertöne den schwarzen Federbüschel trägt. Nicht klingen ihm mehr die kleinen Glöden silberhell in die großen Ohren, eine größere Glode hat gerufen, da müssen die Seinen schweigen. Doch was ist das den vierbeinigen Philosophen, sein Gesichtsmilch ist durch nichts zu erhellen, nur zeitweise entringt sich seiner Brust ein langgezogenes Jahl. Ob heute tot auslaffert, ob morgen schwarz umflort, sein Gesele gemü kennt nur die Pflicht, bis er einmalt auf seinem Strohlager oder in dem Graben einer Landstraße seine Ferkelsee aushaudt. Glücklich Philosoph in seiner grauen Haut, was bleibt ihr erparnt an Enttäuschung und Schmerz, was entschreibt bu aber auch, da du das Gesicht der Freude nicht kennst!

Ein Vorurteil von individuell nationaler Ferkelung will ich noch geltend, das in seiner ferkelischen Schlichtheit und Naivität einen tiefen Eindruck hervorruft und einen Einblick in das religiöse Empfinden des Sizilianers gestattet. Es war am 28. Mai. Das „festa d'Assonione“, das Himmelfahrtstfest der sizilianischen Ferkeln, an dem Mitternacht um 12 Uhr die Weidung und Segnung der Ziegenherden in Palermo stattfindet. Mein Palermoitaner Freund und Mentor legte mir dringend ans Herz, dem ferkelischen Aste beizuwohnen. Schon während des ganzen Tages trieben die ferkelisch gepußten Bauern und Hirten ihre wohlgepflegten, ferkelisch gestriegelten Ziegen in die Stadt, wo in den verschiedenen Bezirken Sammelplätze für die Herden

folgen für Orchesterproben enthalten. Die Anregung zu seinem Plane empfing Mark Twain durch eine Führung eines Kinderstückes „The Prince and the Pauper“, der er beimohte. Auf Grund des starken Eindrucks, den er erhielt, entschloß er sich zu der Gründung eines ständigen Kindertheaters, das den Namen „Erzieherisches Theater für Kinder“ erhalten wird.

Vermischtes.

Fahrt des Zeppelinschen Luftschiffes nach Luzern.

Nachdem Graf Zeppelin vom Dresdener Ingenieurtag nach Friedrichshafen zurückgekehrt ist, hat er gestern mit seinem Fahrzeug eine für den ganzen Tag berechnete, ausgedehnte Probefahrt angetreten, die ihn in der Mittagsstunde bis nach dem Viermalhöfener See und Luzern geführt hatte. Bei ruhigem Wetter flog das Luftschiff morgens 8½ Uhr direkt von der Halle auf, machte unmittelbar über der Halle eine Schwenkung und nahm seinen Kurs sofort nach Weersburg und weiterhin auf Konstanz und die Nordschweiz zu. Um 9 Uhr war es am westlichen Horizont verschwunden. Um 11 Uhr wurde aus Luzern telephoniert, daß das Luftschiff über Luzern und dem Viermalhöfener See manövrierte. Es ist ersichtlich, mit welcher Präzision, Eleganz und Ruhe alle Manöver sehr ausgeführt werden. Das komplizierte Herausbringen des gewaltigen Flugkörpers aus der Halle geht wie am Schnürchen. Von dem Augenblick an, wo das Kommando „Aufsteigen“, auf „Aufsteigen“ ertönt, bis zum Moment des Emporkommens vergehen kaum fünf Minuten. Etwa dreißig Arbeiter belonging das Herausbringen, militärische Hilfe ist gänzlich unnötig gewesen. Außer der Stammmannschaft befanden sich bei der gestrigen Fahrt Graf Zeppelin, Reichskommissar Hergeßell sowie Emil Sand als Gast an Bord. Es ist, wenn keine Wetteränderungen, eine längere vorausichtlich bis gegen Abend andauernde Neugierfahrt beabsichtigt und auch ein dementsprechender Mundvortrag mitgenommen worden. Diese Fahrt, wohl die letzte mit der bisherigen Fällung, wird hauptsächlich als zeitlicher Maßstab für die Mitte des Monats zu erwartende offizielle Fernfahrt Anhaltspunkte liefern. Wie man weiter meldet, war das Luftschiff um 10 Uhr über Stein am Rhein gesehen worden.

Einige hübsche Anekdoten

über Kaiser Franz Josef.

erzählt ein Mitarbeiter der „Annales“, der sie von einem Mitglied der Pariser österreichischen Botschaft erfahren hat. Die eine bezieht sich auf die Brautjahre des Monarchen. Die Verlobung mit der Prinzessin Elisabeth war noch nicht beschlossene Sache, denn das stille, zurückhaltende Wesen des Kaisers hielt ihn lange davon ab, der Erwählten seine Liebe zu gestehen. Es war eines Abends nach dem Tee, in dem Kaiser der bayerischen Prinzessin. Der Kaiser zeigte Elisabeth ein Album mit Abbildungen der Uniformen der einzelnen österreichischen Regimenter. Nüchtern erhebt er dabei den Blick zu seiner schönen jugendlichen Nachbarin und mit jenem jarten Lächeln, das ihn später so berüchtigt werden ließ, sagt er zu ihr: „Sehen Sie alle diese Leute, alle diese Soldaten. Wenn Sie ihnen gefallen, so nehmen Sie sie. Ich gebe Sie ihnen. Sie sind Ihre Untertanen.“ Eine andere kleine Geschichte bezieht sich auf die häufigen Besuche, die der große Monarch so oft unerwartet der Militärakademie in Wiener Neustadt abstatet. Der Kaiser liegt nicht allzu weit zurück. Der Kaiser trat in den Klassenraum, niemand hat ihn erwartet, und sofort gab er dem Lehrer ein Zeichen, ohne weiteres im Unterricht fortzuführen. Der Kaiser lehnte sich dabei gegen die erste Bank, auf die er seinen Federhut legte. Ein Schüler, der hinter dem Kaiser saß, streckte die Hand aus und riß behutsam eine einzelne Feder aus dem Hut des Kaisers. Nun mitschlen sich auch die Mitschler hinein, sie winkten heimlich dem Nachbar zu und er begann nun auch für die Kameraden nach dem Hut zu rufen, so daß der Federbusch zum Glück einen recht absehbaren und mitgenommenen Eindruck machte. Nüchtern fällt der Hut auf die Erde, der Kaiser dreht sich um und sieht nun den „Missetäter“ mit einer Feder in der Hand.

„Was wollen Sie denn mit dieser Feder machen?“ fragt der Kaiser den jungen Militärkögling. „Ich werde sie aufbewahren als Andenken an Eure Majestät.“ „Und dazu genügt Ihnen eine Feder?“ „Nein, Majestät, meine Kameraden wollen auch eine haben.“ Der Kaiser lächelt. „Ja,“ meint er schließlich, „dann bleibt mir nur übrig, den Federbusch dazu lassen.“ Was auch gefasch.

Die westliche Kaiserhand. Als sich Sonnabend Abend der Kaiser mit der als Werkstube zur kaiserlichen Verfügung stehenden Dampfjack „Hulda“ nach der Insel des Königs von Sankt nach der „Hohenzollern“ zurückbegeben, läßt sie, ohne daß es bemerkt wurde, die Kaiserhandkarte von der Fohlenlange und lag davon. Als sie dann vermisst wurde, legte man dafür die Großadmiralsflagge. Die Standarte, die von einem Privatmotorboot im Wasser treibend gefunden und aufgefischt wurde, wurde von dessen Besitzer auf der Kaiserfahrt abgeliefert.

Eine Laubentragdie. In einer Berliner Laubentragdie ereignete sich ein seltsamer Unfall. Ein Laubentragger hatte, um seinen Garten vor Dieben zu schützen, einen Selbstschußapparat angebracht. Die Frau des Pächters versah aber den Apparat zu regulieren und erhielt einen Schuß in die Brust. Die schwerverletzte Frau wurde in das Krankenhaus gebracht.

Eine seltsame Himmelercheinung. Nach Sonnenuntergang wurde bei Kopenhagen in den oberen Schichten der Atmosphäre ein sehr starkes gelbliches Licht beobachtet. Das Licht folgte der Sonne und war so stark, daß man ohne künstliches Licht lesen konnte. Es liegt noch keine wissenschaftliche Erklärung vor; man weiß nur, daß das Licht durch einen sehr hohen Sonnenreflex in den oberen Luftschichten hervorgerufen worden ist.

Der Kommissar als Entführer. Die Budapestener Blätter bringen sensationelle Meldungen über die Entführung einer Schülerin durch ihren Lehrer. Es handelt sich um folgendes: Ein fünfjähriger Mann

und Vater von vier Kindern hat seine Familie im Stiche gelassen und ist mit einem neunzehnjährigen Mädchen durchgebrannt. Der Betroffene ist der bekannte Komponist und Besitzer einer Musikschule, Julius J. Major. Major hatte zuerst in Budapest eine Musikschule, bis er vor zwei Jahren in Temesvar eine städtische Musikschule errichtete, die eine namhafte Subvention erhielt. In Temesvar machte Major die Bekanntheit der Tochter des Verlassenen Moritz Richter, die eine Schülerin des Instituts war. Es fiel auf, daß Major der nur von Zeit zu Zeit zwei bis drei Wochen in Temesvar weilte, dann stets in Gesellschaft des jungen Mädchens zu sehen war. Freitag kam er wieder zurück und fuhr zur Wohnung der Richter, die schon in Reiselleidung auf ihn wartete und den Wagen bestieg. Beide fuhren hierauf zum Bahnhof und verließen mit dem Mittagszuge die Stadt. Seither lief jede Spur von ihnen. Das Mädchen hinterließ einen Brief an ihre Eltern, in dem sie erklärt, sie liebe Major und könne ohne ihn nicht leben. Sie würden beide nach Deutschland reisen. Die Budapestener Wohnung Majors ist abgeperrt. Frau und Kinder weilen zum Sommeraufenthalt am Plattensee. Von Major wurde angenommen, daß er sich in Temesvar bei den Prüfungen befinde. Major ist als herozoragender Musikpädagoge bekannt und erweist sich auch in weiteren Kreisen eines guten Rufes, namentlich auf dem Gebiete der klassischen Musik.

Wieder ein Mordopfer in Flammen. Der Feuerkatastrophe im Dorfe Ziel in Tirol ist jetzt ein zweites durch Feuer hervorgerufenes Unglück gesolgt. In der vorletzten Nacht ist bei Galsburg das Dorf Sessa, das aus dreißig Häusern, Pfarrkirche und Schule bestand, gänzlich niedergebrannt. Die Brandursache ist noch unbekannt. — Die Brandkatastrophe im Mordopfer Ziel hat zwei weitere Opfer gefordert. Zwei Erwachsene, die bei dem Brand verwundet wurden, sind im Spital gestorben. Somit sind bei der Katastrophe im ganzen zehn Personen ums Leben gekommen.

Eine ganze Sammelherde gestohlen. Reiche Leute haben Diebe in dem unweit von Paris gelegenen Dorfe Charenton-le-Pont gemacht. Vor mehreren Monaten hatte sich dort bei dem Gutsbesitzer, ein bereits sechzig Jahre alter Deutscher, mit Namen Fritz Jung gemeldet und um die Stelle eines Hirten beworben. Man gab dem Alten, der stets als treu und zuverlässig befunden wurde, die aus fünfshundert Tieren bestehende Sammelherde zur Obhut und Aufsicht. Vor einigen Tagen fanden mehrere Arbeiter am frühen Morgen den Hirten tot auf dem Felde liegen. Wie die sofort angestellte Untersuchung ergab, hatten Diebe Jung erwischt und dann die 500 Sammel gestohlen. Die Herde repräsentiert einen Wert von 20 000 bis 30 000 Francs.

Ein Mann an die Unrechte. Bei der 23jährigen ledigen Barba Nilolen in Amsterdam brach dieser Tage ein Einbrecher in der Wohnung ein, während sie selbst sich in der Küche befand. Sie hörte von dem Eindringling, begab sich in das Zimmer und trat ihm gegenüber. Nach kurzem Ringen hatte sie ihn derart, „am Boden“, daß er ihr in die Küche folgen mußte. Hier schleifte sie ihn zur Wasserleitung, und band ihn an ihr selbst. Dann drehte sie den Hahn auf, ließ das Wasser über den Gefesselten laufen und verrichtete tüchtig ihre Arbeit weiter. Währenddessen kämpfte der Einbrecher mit aller Wucht gegen das Wasser an, das ihm kaum irgendwelchen Spielraum ließ, daß er hier und da einen Atemzug schöpfen konnte, doch war seine Hysterie derart stark, daß er nichts dagegen machen konnte. Trotz allen Bitten mußte er in dieser Lage 4 Stunden verbleiben und beständig floß ihm das Wasser über Gesicht und Oberkörper. Erst nach dieser langen Zeit bequimte sich die mutige Jungfrau dazu, ihn aus seiner Lage zu befreien, nicht aber, als bis sie ihn mit der Kohlenkammer so ausgerichtet hatte, daß er kaum aufrecht stehen konnte. Angezeigt hat die Mutige den Verbrecher nicht, er schien ihr so genug bestraft.

Wolfskranzfeuerwerke in Newpor. Bei der Newporter Feuerwerk sehr erfolgreiche Versuche mit neuen Hochdruckdrummen zum Abschluß gebracht worden, die nach der Erklärung des Feuerwerkschefs C. T. Roberts einen neuen Abschnitt in den Feuerwerkskünsten Newports einleiten und das Unmöglichste greifen großer Wände in der Stadt künftig unmöglich machen sollen. Durch die neuen Maschinen wird Salzmaße aus dem „Kübel“ in sehr hohen Schichten von 250 bis 600 Fuß Höhe, also weit über die Höhe gewöhnlicher Gebäude, hochgeschleudert. Die Pumphaktion liefert Wasser mit einem Druck von 300 Pfund auf den Quadratzoll.

Eiferhät. Ein wohlhabender Newporter Kaufmann namens Julius Turner erlosch aus unbegründeter Eiferhät seine Frau und seinen 16jährigen Sohn, den er in der Dunkelheit für einen fremden Mann hielt.

Sportnachrichten.

Die Kieler Woche.

Edernförde, 1. Juli. Heute vormittag 2 Uhr nahmen Handicap und Wettfahrt von hier nach Kiel ihren Anfang. Mit den großen Jachten karteten „Meteor“ und „Juna“. Bald darauf ging die „Hohenzollern“ in See. Zum Mitsegeln auf dem „Meteor“ waren geladen: Admiral v. Glöden, Generalmajor v. Bendens-Binden, Graf v. Febern, Bürgermeister G. Smal, Admiral Komon, Admiral Barendsen und Oberstleutnant Graf Edmetton. Bei der gelägigen Wettfahrt von Kiel nach Edernförde erstukten in der A 1-Klasse den ersten Preis „Germania“, den zweiten Preis „Samburg“, in der A 2-Klasse den ersten Preis „Sulanne“, den zweiten Preis „Cicely“. In der B 3-Meter-Klasse siegte „Armgar“, in der 19-Meter-Klasse „Magdalenen“, in der 15-Meter-Klasse „Alice“, in der 12-Meter-Klasse „Steal“, in der 10-Meter-Klasse erhielt „Linh II“ den ersten Preis, „Arriane“, den zweiten Preis, „Orcaus“ den dritten Preis, in der 8-Meter-Klasse „Loni VI“ den ersten Preis, „Mariechen III“ den dritten Preis.

Edernförde, 1. Juli. (Privat-Telegr.) Der Kaiser begab sich heute morgen in Edernförde an Bord des „Meteor“. Der „Meteor“ startete jedoch nicht, sondern ließ sich vom „Sleipner“ nach Kiel schleppen, wo er etwa um 11 Uhr eintraf. Die Kaiserin legte die Fahrt nach Kiel an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Vertagung. Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Sport: Eugen Bismann; für das feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Sonntagsenteil: Fritz Rang; für den Interententeil: Friedrich Endruhat; Druck und Verlag von Otto Henkel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — (einschließlich „Unterhaltungsblatt“).

Letzte Nachrichten.

Eine eigenartige Himmelercheinung.

Berlin, 1. Juli. Die aus Kopenhagen berichtete, auffallende atmosphärische Erscheinung am nördlichen Himmel wurde in der vergangenen Nacht auch hier allgemein beobachtet. Der Himmel erschien in rötlichem und gelbem Licht in weiter Ausdehnung. Direktor Herchenhof von der Treptower Sternwarte stellte fest, daß die gestern beobachtete Helligkeit an die bekannten Dämmerungsercheinungen von 1883 erinnerte, die auf Vulkanaspekte des Krataters in der Südhalbkugel zurückzuführen waren. Es wurden leuchtende Rauchwolken in einer ungefähren Höhe von 80 Kilometer beobachtet, die auffallend scharfe Umrisse zeigten, was sonst nicht der Fall ist. Offenbar liegt eine außerordentlich merkwürdige und charakteristische Erscheinung von besonders starker Intensität vor. Vielleicht hängt diese Erscheinung mit größeren Veränderungen auf der Sonnenoberfläche zusammen, durch die in der Atmosphäre elektrische Entladungen erfolgten. Jedoch konnte Bestimmteres noch nicht festgestellt werden.

Auch aus K n i g s b e r g wird gemeldet, daß diese Erscheinung dort und an der Ostsee beobachtet wurde.

Eine weitere Probefahrt des „Zeppelin IV“.

Friedrichshafen, 1. Juli. Das neue Luftschiff des Grafen Zeppelin trat von Konstanz 2½ Uhr in Basel ein, kam von dort ¼ 2 Uhr in Luzern an und wandte sich von hier nach Zug weiter.

Bern, 1. Juli. Der Ballon des Grafen Zeppelin erschien 12½ Uhr mittags über der Stadt Luzern, beschrieb über der Seebühl einen Kreisbogen und fuhr in der Richtung Meppen-Rüsch weiter. Um 1¼ Uhr schwebte er in nordöstlicher Richtung über den Zugersee. Die Volkmenge am See brachte den Invasoren des Ballons begeisterte Huldigungen dar. Kurz vor 2¼ Uhr steuerte er über die Stadt Zürich hinweg, führte dort einige Evolutionen aus und wandte sich dann nach Norden.

Frauenfeld, 1. Juli. Das Luftschiff des Grafen Zeppelin fuhr von Osten kommend, nachmittags 5 Uhr über das Artillerieübungsfeld hinweg, wobei die Größe der den Ballon beobachtenden Offiziere erwidert wurde.

Friedrichshafen, 1. Juli. Der Zeppelinsche Ballon hat auf seiner Fahrt den Hohentwiel umkreist und auf dem Züricher See mehrere Manöver ausgeführt. Nach 6 Uhr wurde er in Korfisch erwartet, am dort Proviant für die Besatzung aufzunehmen und dann eine weitere 3-stündige Fahrt auszuführen, deren Ziel noch unbekannt ist. Gegen 7 Uhr näherte sich der Ballon Friedrichshafen.

Friedrichshafen, 1. Juli. Nach 12stündiger Fahrt bewegte sich das Luftschiff des Grafen Zeppelin von Zürich und Winterthur kommend, ¼ 7 Uhr über Romanshorn und fuhr dann auf dem linken schweizerischen Ufer entlang bis zur Höhe von Bregenz. Hier machte es eine halbe Wendung und nahm in abwärtsgerichteter Fahrt den Kurs auf Friedrichshafen zu. Um ¼ 9 Uhr senkte sich der Ballon auf etwa 10 Meter Höhe über Friedrichshafen, begrüßt von Wälderjungen und den Jabel- und Gurraxen der Menge. Die Invasoren des Ballons, an ihrer Spitze Graf Zeppelin, dankten in deutscher Weise. Um ¼ 9 Uhr erfolgte die Landung in der Ballonhalle.

Der Kaiser an Bord eines russischen Kreuzers.

Kiel, 1. Juli. Der Kaiser besuchte heute den russischen Kreuzer „Aurora“, der mit dem Kriegsschiff „Diana“ von Liebau kommend hier eingetroffen ist.

Gasarbeiterstreit.

Budapest, 1. Juli. Sämtliche Arbeiter der Gasfabriken mit Ausnahme derjenigen, welche die Gasfabrik zu Open beschäftigt und die den von der Gesellschaft aufgestellten Lohnstarif untergeordnet haben, sind in den Ausat und getreten. Pioniere verrichten die Arbeit.

Aus der französischen Deputiertenkammer.

Paris, 1. Juli. Die Deputiertenkammer hat die Vorlage betreffend die Offiziersjahre zur vollständigen Durchsetzung an die Kommission zurückverwiesen.

In den persischen Wirren.

London, 1. Juli. Wie das Reutersche Bureau erfährt, ist in London heute früh aus Tabris ein privates Telegramm eingegangen, aus dem hervorgeht, daß diese Stadt von Achim Khan und seinen Reitern umzingelt worden ist. Die Bevölkerung von Tabris errichtet auf den Straßen Barrikaden. Tag und Nacht wird ununterbrochen geschossen.

Massenvergiftung französischer Soldaten in China.

Saigon, 1. Juli. In den Kasernen in Hanoi sind zweihundert europäische Soldaten der Kolonial-Infanterie an Vergiftungsercheinungen erkrankt. Man glaubt, daß es sich hier um den Verlust einer Massenvergiftung handelt, da seit einigen Tagen eingeborene Unteroffiziere, die mit Kameraden in Verbindung stehen, von einem besonderen Sandhügel sprechen, zu Wasserbüchsen antworten und Erhebung gegen die Franzosen predigen. Zur Verhinderung der beobachteten Erhebung sind sofort alle notwendigen Maßnahmen getroffen und die Anführer und Teilnehmer verhaftet worden. Fortgesetzt sind Patrouillen unterwegs. An anderen Orten im Lande hat sich weder ein ähnlicher Aufstandsvorfall noch irgend eine Bewegung in der Bevölkerung bemerkbar gemacht.

Paris, 1. Juli. Der heutige Ministerrat beschäftigte sich mit einem Abänderungsantrag zum Einkommensteuergesetz, das die Kammer gestern in Erwägung gezogen, trotzdem der Finanzminister Cailaux es bekämpfte. Der Ministerrat wird sich mit dem Antrag auch morgen noch befassen.

Main table containing market data for various stocks and bonds, organized into columns for different categories like 'Utsch. Pds.', 'Deutsche Pfandbriefe', 'Bank- und Wechsel', etc.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Reichsbank.

Das Institut ist zum Semesterwechsel wesentlich geringer in Anspruch genommen worden als im Vorjahre. Ziffermäßige Angaben lassen sich, wie der „Tag“ berichtet, vorläufig nur für Berlin machen; hier beliefen sich die Anforderungen nur ungefähr auf die Hälfte der vorjährigen. Nach einer provisorischen Aufstellung vom 29. Juni ergab sich bei dem Reichsbank eine Steuerverpflichtung, die um 320 Mill. Mk. hinter der vorjährigen zurückblieb. Der Ausweis für die dritte Juniwoche 1908 weist bekanntlich eine steuerfreie Notenreserve von 296 Millionen auf. Nach Informationen des Blattes stehen weitere Goldkündige vom Auslande zu erwarten. Die Regierung nahm die Reichsbank in der verflochtenen Woche durch Begebung von Schatzscheinen in Anspruch; der Betrag ist aber kein übermäßig grosser und diese Schatzscheine sind auch bereits binnen kurzem fällig.

Zum Zusammenschluss der galizischen Rohöldruckanten.

Zur Behebung der kritischen Lage der galizischen Rohöldruckindustrie war vor kurzer Zeit die Gründung eines Produzentenverbandes beschlossen worden. Nennwert wird am Sonntag, den 5. Juli, die konstituierende Versammlung des Landesverbandes der Rohöldruckanten in Lemberg, registrierte O. m. b. H., stattfinden. In dieser Versammlung werden in erster Linie die Organe der Gesellschaft gewählt werden. An der Versammlung nehmen die Vertreter der Pflanzgründer, der Verband der deutschen Interessenten an der galizischen Erdölindustrie teilnehmen. Dieser Verband wurde bekanntlich gegründet, nachdem die Bildung des galizischen Landesverbandes beschlossen worden war, um den deutschen Interessenten eine entsprechende Vertretung zu sichern. Nach der Konstituierung des galizischen Landesverbandes werden die Verhandlungen mit dem österreichischen Eisenbahnminister über den Kauf von 30 000 Zisternen Rohöl seitens der Regierung zu Ende geführt werden.

Berliner Börse. Bei Schluss der gestrigen Börse notierten: Kredit 194,25, Diskont 179,25, Deutsche Metall-Vorzugsaktien Handelsreschalt 158,75, Kanada 155,75, Baltimore 84,62, Paketfahr 107,87, Nordl. Lloyd 92,25, Russische Anleihe von 1902 83,25, Laurahütte 190,25, Bochumer St. 207,37, Harpener 195,62, Oelsenkiren 188,50, Phönix 164,90, Dresdner Bank 136,62, Schaafhausen 129,80, Lombarden 22,90. — Tendenz: Ziemlich fest.

Auf dem Kassamarkt notierten höher: 3proz. Reichsanleihe 0,25, 3proz. Konsols 0,10, Schultheissbrauerei 1,75, Kronprinz Metall 2, Lapp 2,50, Lübecker Maschinen 2,75, Julius Pilsner 1,75, Schering 2,50, Städt. Bredow 1,50, Kaiserhof-Hotel 2,50, Schw. Glashütte 1,50, Park Witzleben 2,00, Planwagen 2, Waldhof Zellstoff 2, Vogel 3, Annener Cussnath 1,50, Slegen-Solingen 2. — Dagegen notierten niedriger: 3½proz. Reichsanleihe 0,05, Germania Zement 4, Hemmoor Zement 2, Sächsisch-Thüring. Zement 3, Heil. Lehmann 1,25, Baer & Stein 1,25, Feiners 3, Rhein. Metall-Aktien 2, Rhein. Metall-Vorzugsaktien 2, Schwarzkopf 2, Stöwer 1,75, Thüringer Salinen 2, Glacchar-Welle 9, Annaburger Steinigt 2,25, Posener Spirit 3, Rhein-Westf. Industrie 2, Elberfelder Papierfabrik 1,25, Harburg-Wien Gummi 4, Kahla Porzellan 4, Bospeder 1,50, Charlottenhütte 4, Koms. Rahl 1,50, Schwelmer Bergwerk 2, Hasper 4,50, Lauchhammer Phönix 2, Westfäl. Draht-Industrie 2, Witten Cussnath 3,50.

Londoner Börse vom 1. Juli. Es notierten: Engl. Konsol 87,30, Rio Tinto 84,11, Geduld 1,68, Goldfields 8,11, Steel com. 58,75, Steel pref. 102,50, Rand. Mines 6,28, Anaconda 8,22.

Herabsetzung des Zinsfußes für Depositionsgelder. Die der sogenannten Stammvereinigten der Aufsichtsratsmitglieder haben wie aus Berlin berichtet wird, mit Wirkung von gestern die Zinsvergütung für täglich abhebbarer Gelder (Scheckkonto) von 2½ auf 2 Proz. herabgesetzt; in der provisorischen Kontokorrentrechnung ist der Zinsfuß im Kredit von 3 auf 2½ Proz. ermässigt worden.

Kassendruck. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung des Kassendruckwerks wurde über die Frage des Ootendenzbertrags und des Rechtes des freien Austausches diskutiert.

Gewerkschaft Carlshof in Gross-Rhiden. Auf Beschluss des Grubenvorstandes wurde wieder eine Ausbeute von 125 Mk. pro Kux verteilt. In diesem Jahre sind mithin bisher 250 Mk. pro Kux an Ausbeute ausgeschüttet worden.

Märktisch-Westfälischer Bergwerksverein zu Letmathe. Von der Verwaltung der Aufsichtsratsmitglieder wurde mitgeteilt, dass das Geschäft sich andauernd ungenügend gestaltet hat. Das Welchen des Zinkpreises um rund 12 Mk. im laufenden Jahre sowie ungenügende Arbeitsverhältnisse bei unverminderten Löhnen und hohen Kohlenpreisen sind die Ursachen des Verlust bringenden Ergebnisses. Ueber das zu Ende gegangene Geschäftsjahr lassen sich bestimmte Zahlen nicht angeben. Die Betriebs-einrichtungen sind weiter verbessert worden.

Bismarck-Hütte. Die Dividende pro 1907/08 wird auf 18—20 Proz. geschätzt. Im Vorjahre wurden 25 Proz. Dividende verteilt.

Bohrergesellschaft Zentrum in Berlin. In der gestrigen Generalversammlung waren 694 Stimmen vertreten. Der auf der Tagesordnung stehende Antrag auf Beschlussfassung über die Auflösung der Gesellschaft im Wege der Liquidation, über die Ueberführung derselben in die oberbergaumliche Verleihene 1000teilige Gewerkschaft Zentrum und über die hierzu erforderlichen Mittel konnte nicht beschlossen werden, da nicht ⅔ der Anteile vertreten waren. Nachdem — ca. eine Stunde nach der offiziell anberaumten Zeit — die Versammlung begann, äusserte der Vorsitzende, dass trotz des Protestes der Tentonia Bergbauergesellschaft der Zentrum-Gesellschaft 7½ preussische Grubenfelder verliehen worden seien. Ferner sei eine 1000teilige Gewerkschaft erworben worden. Bei der Abstimmung über die Decharge verweigerte ein Gesellschafter die Entlastung mit 74 Stimmen und wies dabei auf die bisher unrichtigen, ungenügenden scharfen Angriffe in Berliner Blättern hin, die sich gegen die Verwaltung der Gesellschaft richteten. Zeitweise nahm die Debatte einen sehr erregten Verlauf. Schlusslich wurde die Entlastung erteilt. Es folgte nunmehr Beratung über eine Vergütung an den Vorstand. Der Gesellschafter Lammer stellte den Antrag, dem Vorstand für die letzte drei Jahre eine gesamte Vergütung von 20 000 Mk. zu bewilligen. Ueber diesen Antrag entwickelte sich eine Debatte, die zeitweise einen sehr persönlichen und scharfen Charakter annahm und bis auf Einzelheiten bei der Gründung der Gesellschaft zurückgriff. Von verschiedenen Seiten wurde zersäufelt, was man dem Vorstande vorwerfen könnte, die Vergütung werde gerade jetzt deshalb gefordert, weil man doch vor Ueberführung der Gesellschaft in eine Gewerkschaft stehe. Der Antrag Lammer wurde schliesslich mit allen gegen 57 Stimmen angenommen. Gerade als die Beschlüsse geschlossen worden sollte, kam ein Gesellschafter mit dem nachrichtlichstestierten Zeitung in Magdeburg teilte mit, dass am 24. August die Felder der Gesellschaft zwangsweise versteigert werden sollten. Der verbliebenen Versammlung gab der Vorsitzende, unterstützt von dem Syndikus der Gesellschaft, ausführliche Auskunft. Danach handelt es sich um eine Streitigkeit über die Zahlung einer Umsatzsteuer, die nach Ansicht der Verwaltung zu Unrecht verlangt werde. Es handelt sich um eine Summe von etwa 1400 Mk. Sie versicherte aber, dass es selbstverständlich nicht zu einer Versteigerung der Felder kommen werde.

Der Gesamtversand der Ruhrzechen an Kohlen, Koks und Bricketts mit der Eisenbahn im Juni zeigt einen erheblichen Rückgang. Er betrug an 321 Eisenwagen 10 t, gegen 570 367 Wagen im Mai an 25 Arbeitstagen.

Berliner Elektrizitätswerke, Aktiengesellschaft, Berlin. Die Berliner Börsenblätter veröffentlichten den Prospekt, auf Grund dessen 10 Mill. Mk. 4½proz. Vorzugsaktien und 10 Mill. Mk. 4½proz. Anleihe von 1908 zur Berliner Börse zugelassen worden sind. Darin wird mitgeteilt, dass der Geschäftsgang der Gesellschaft im laufenden Jahre im Vergleich mit dem Vorjahre ein Teilbetrag von 6750 000 Mk. 4½proz. Vorzugsaktien am 7. Juni zu 101 Proz. zur Zeichnung aufgelegt. Den Stammaktionären der Berliner Elektrizitätswerke wird bevorzugte Berücksichtigung bei der Zeichnung in der Weise eingeräumt, dass jeder Stammaktionär im laufenden Jahre im Umfange von 100 Aktien die Zuteilung einer neuen Vorzugsaktie über 1000 Mk. zum Zeichnungspreise beanspruchen kann.

Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin. Im Monat Mai wurden auf der Untergrundbahn 3 001 007 (3 122 919) Personen befördert, die Einnahmen betragen 424 748 (396 734) Mk. Auf der Flachbahn Warschauerbrücke—Zentralbahnhof wurden 315 688 (346 387) Personen befördert und 20 683 (22 532) Mk. vereinnahmt.

Die Naphtha-Produktionsgesellschaft Gebr. Nobel in Petersburg verteilt für 1907 eine Dividende von 20 Proz. gegen 18 Proz. für 1906 und 12 Proz. für 1905.

Minenunion in Transvaal. Die Village Deep Co. erwirbt die Turf Mines gegen Gewährung von 536 250 Stück Village Deep Shares, 100 Turf Mines Shares entfallen 3 Village Deep Shares. Zur Beschaffung der Mittel für den Erwerb der Turf Mines erhöht die Village Deen ihr Aktienkapital auf 1 060 677 £. Ein anderes bedeutende Rekonstruktionsprojekt ist in dessen Mittelpunkt die Modderfontein Extension steht, ist in Vorbereitung begriffen.

Verein der deutschen Seiden- und Knapphut-Fabrikanten, E. V. Die letzthin in verschiedenen Blättern verbreitete Nachricht, dass der Verein in der Auflösung begriffen sei, ist unrichtig. Allerdings ist in der letzten Generalversammlung von einer unzufriedenen Firma des Konzerns ein bezügelter Antrag gestellt und durch eine Reihe schriftlicher Vollmachten unterstützt worden. Dieser Antrag erhielt aber in der Generalversammlung nicht die erforderliche Mehrheit. Auf Antrag des Ausschusses hat lediglich eine Satzungsänderung in der Richtung stattgefunden, dass an Stelle der bisher zulässigen zweijährigen Kündigung einjährig Kündigung in ab 1. Januar jedes Jahres getreten ist. Die Konvention besteht nach wie vor fort.

Die Viktoria-Mühle, Aktiengesellschaft, in Berlin wird für das erste Geschäftsjahr ¼ Proz. Dividende verteilen.

Das Kartell der österreichischen Zuckerraffinerien ist bis Ende Dezember 1909 verlängert worden.

Vereinigte Hanischlauch- und Gummwarenfabriken, Aktiengesellschaft, Gotha. In der Aufsichtsratsitzung berichtete der Vorstand u. a., dass die Umsätze in den ersten 5 Monaten des Geschäftsjahres, also bis zum 31. Mai d. J., die gleichen geblieben sind wie im Vorjahre, und dass sämtliche Fabriken in allen Abteilungen auch heute gut beschäftigt sind. Die neue im Frühjahr dieses Jahres fertiggestellte Fabrik für Pneumatik ist Ende April d. J. in Betrieb gesetzt und arbeitet zur vollen Zufriedenheit.

Luxemburgische Prince Henry-Bahn. Für die Aktien der Bahn trat gestern ziemlich lebhaftes Interesse hervor. Insbesondere wurde relativ umfangreiche Prämienkäufe in diesem Papier vorgenommen. Es wurde berichtet, dass die „Mosschulte“ von 200 000 t Kohlen mit dem Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikat abgeschlossen haben, deren Transporte über die Linie der Henry-Bahn jetzt beginnen. Weiter wurde zugunsten der Lage der Bahn ausgeführt, dass der Durchschnitt der letzten Dekaden sich günstiger gestaltet habe.

Serienziehung der Meiningen 7 Gulden-Lose: 11 24 31 88 188 202 355 397 600 648 955 1131 1164 1244 1450 1564 1660 3111 1761 1930 2022 2115 2124 2130 2255 2654 3012 3111 3115 3163 3167 3567 3626 3651 3894 3927 4052 4067 4096 4121 4340 4359 4460 4436 4441 4780 4811 4961 4972 5090 5330 5419 5430 5676 6174 6179 6222 6498 6563 6602 6776 6969 6874 6959 7103 7112 7150 7151 7563 7780 7892 7960 8164 8238 8371 8398 8673 9675 9680 9982 9151 9190 9245 9264 9306 9328 9339 9351 9465 9505 9919 9247 9945.

Konkursnachrichten.

Neueröffnete Konkurse.

(Die Schlusszahlen bedeuten das Datum des Anmeldestermins.)
Kaufmann Max Sternberg, Berlin-Mitte, Brunnstr. 128, 12. 8.
Kaufmann Hans Reislund, Osterlügen (Apenrade), 18. 7.
Kaufmann David Oetinger, Hoyermarkt (Bismarck Westf.), 15. 7.
F. Engen Felmer, Dresden, F. Wilsdorferstr. 2, 17. 7.
E. Enoch Nilsson, Weberbesitzer, Glauchain, 28. 7.
Kaufmann Alexander Contzer, Gollub, 21. 7.
E. Paulmann & Heers, Lindt (Hannover), 10. 8.
F. Gebr. Hofmann G. m. b. H., Köln, Mauritiussteinweg 88, 5. 8.
F. Martha Trüdel, Osterlügen (Apenrade), 17. 7.
Kaufmann Karl Fricke, Polnowitz (Pitschen), 17. 7.
Kaufmann Artur Kunz, Saalfeld a. S., 17. 7.
E. d'Oleire, geb. Schütz, Strassburg a. L., Krämergasse, 26. 8.
F. R. Swietlik, Wreschen, 10. 8.

Waren und Produkte.

Oestrolle.

Berliner Produktenbörse, 1. Juli. Am Frühmarkt notierten Weizen mild, 90—2 000, Roggen, inf. 182—188, Hafer, märkischer mecklenburger, pommerneher, preuss., posener u. silesischer frei 172—182, mittel 162—171, gerinz 165—161, russischer mittel u. gering —, Mais, mixed 172,00—174,00, russische und Donau leichte 183 bis 188, Erbsen, inf. und ausländische Futterware 164—177, kleine Weizenkleie 10,50—11,50, Roggenkleie 0 und 1 25,20, 26,00.
Hamburg, 1. Juli. Weizen fest, Mecklenburger und Ostholsteiner 204—214, Roggen fest, Mecklenburger und Altmarkter 184—200, rusa inf. 9, Pad. 10,14 141,00, Gerste, inf. und ausl. 112,00, Hafer fest, Holsteiner und Mecklenburger 168—116, Mais inf., America mixed inf. —, La Plata inf. 113,00.
Fest, 1. Juli. Weizen fest, per Oktober 10,68 Gd., 10,67 Br. Roggen per Oktober 9,66 Gd., 8,67 Br. Hafer per Oktober 6,22 Gd., 6,22 Br. Mais per Juli 6,66 Gd., 6,65 Br. per Aug. 7,04 Gd., 7,03 Br. per Mai 6,84 Gd., 6,85 Br. per Aug. 16,65 Gd., 16,70 Br.

Zucker.

Hamburg, 1. Juli. Rohrohrzucker, 1. Produkt, Basis 88°, Rendement neue Usanas, frei an Bord Hamburg
per Juli 22,40 22,50 Mk.
August 20,70 20,80
Oktober 20,70 20,70
November 20,25 20,45
Dezember 20,70 20,80
Januar 20,70 20,80
März 20,80 21,00
Mai stetig ruhig stetig

Magdeburg, 1. Juli. Kornzucker 88°, ohne Saek 10,30 bis 10,35, Nachprodukte 75°, ohne Saek 9,00 —, stetig.
Brodfrucht 10,10 —, ohne Saek 20 —, 21,00, Kleeblätter mit Saek —, Gemahlene Raffinade mit Saek 10,40—10,73, Gemahlene Mehls m. S. 20,00—20,25, Fest. Rohzucker 1., Produkt, trans. frei an Bord Hamburg, per Juli 22,40 Gd., 22,50 Br., Aug. 21,45 Gd., 21,55 Br., Okt. 20,90 Gd., 20,90 Br., Nov. 20,90 Gd., 20,90 Br., Dez. 20,90 Gd., 20,90 Br., Jan.-März 20,90 Gd., 20,90 Br., Mai 21,05 Gd., 21,10 Br., Fest. Wobenzucker 20,00 Ztr.

Kaffee.

Havre, 1. Juli. Kaffee good average Santos per Sept. 41½, per Des. 41, per März 40½, per Mai 40½, Ruhig.

Hamburg, 1. Juli. Good average Santos abwärts
per September . . . 31 Gd. 31 Gd. 31 Gd.
Dezember . . . 31½ Gd. 31½ Gd. 31½ Gd.
März . . . 31½ Gd. 31½ Gd. 31½ Gd.
Mai ruhig ruhig ruhig

Bremen, 1. Juli. Kaffee ruhig.
Petroleum.
Hamburg, 1. Juli. Petroleum ruhig Standard white loko 7,55

Spiritus.
Sordhausen, 1. Juli. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg 105—106 l) 66,90—67,50 M., Jo. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 l) 74,35—75,95 M. per loko-Lieferung ohne Fass ab Brenner.
Breslau, 1. Juli. Spiritus ruhig, per Juli 28 Gd., per Juli-Aug. 28 Gd., per Aug.-Sept. 28 Gd.

Feitwaren und Öle.
Bremen, 1. Juli. Schmalz ruhig. Loko, Tabs u. Firkin 44
Hamburg, 1. Juli. Rüböl ruhig, versollt 73,00.
Köln, 1. Juli. Rüböl loko 74,00, per Okt. 71,00.

Kartoffelmehl und -Stärke.
Berlin, 1. Juli. Kartoffelmehl und -Stärke 82,00—83,80, Feuchte Stärke —.
Magdeburg, 1. Juli. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 84,70—85,00.

Wolle.
Bremen, 1. Juli. Baumwolle still. Upl. loko middl. 88 Pf.

Berliner Viehmarkt.
Städtischer Schlachthofmarkt.
(Amtlicher Bericht der Direktion.) Es standen zum Verkauf: 877 Rinder, 8085 Kälber, 2318 Schafe und 15.486 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg Schlachtwicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pfg.): Rindfleisch 100—105, Mastkälber 80—85, b. ältere Mastkälber 80—85, b. mittlere Mastkälber 45—51 M., d. ältere gering geführte Kälber (Presser) — M.; Schafe: a. Mastlammern und jüngere Mastlammern 60—65 M., b. ältere Mastlammern 71—74 M., c. mässig genährte Hammel und Schafe (Märzschafe) 60—65 M., Schweine: Ma zahlt für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: a. vollfleischige feine Rassen und deren Kreuzungen 69 Mark, b. fleischige 56—58 M., c. gering gewickelte 58—56 M., d. Saugen 53 Mark.
Verlauf und Tendenz. Vom Rinderantrieb blieben 100 Stück unverkauft. Der Kälberantrieb gestaltete sich langsam. Ausgeachtete Kälber brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen wurde bis auf wenige nicht passende Posen ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief gut und wurde nicht gestört.

Heu, Stroh usw.
Halle, 1. Juli. Bericht über Heu u. Stroh, mitgeteilt von Otto Westphal. Preis für 90 kg und zwar bei Partien frei Bahn, bei einzelnen Fuhrn frei Hof hier, die Partienpreise sind fest, die Fuhrpreise sind in Klammern gesetzt. Roggen-Langstroh (Handstroh) 2,60 (2,75), Maschinenstroh für Papierfabriken, Roggenstroh 2,20 und Weizenstroh 1,00, Strohdecken 3,50 (1,65), Breitreuch 2,00, Wiesenhalm, bis od. Thür. ab 2,00, 4,00 (4,00), neue Ware 2,50, gute tremde Stroh, alte Ware 3,50 (4,00), neue Ware 2,50, Kleehaus, erster Schnitt, beste Sorten Rusa Ware 2,50, Torfstreu, in Vollbau, frei Bahn hier 1,60, in einzelnen Ballen vom Lager hier 1,50 M. Hackel, gesund und trocken, bei Partien, frei Bahn hier 2,00, im einzelnen vom Lager hier 2,60 M.

Metalle.
London, 1. Juli. Ohl-Kupfer k stetig 87½, 9 Mon. 37½, Eisen Stahl stetig 124½, 9 Mon. 127½, Blei span, matt 18½, englisch 19½, Zink, westfälische Marke, matt, 19½, span. Marke 19½.
Glasgow, 1. Juli. (Mittag.) Bohsen stück, Middlebrough warrants 51/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Bomb.

New York, 1. 7. 30.6. Chicago, 1. 7. 30.6.
Weizen p. Juli 97 98½, Weizen p. Juli 88½, 84½
Mais p. 7. Septbr. 94½, 98½, Mais p. Septbr. 87½, 85½
Mais p. 7. Septbr. 79½, 79½, Mais p. Juli 69½, 69½
Mehl Spring clear 3,85 3,85 Hafer p. Sept. 69½, 55½
Kaffee Fair Rio Nr. 7 61, 61½, Bohnen p. Deabr. 80½, 49½
p. Juli 80½, Bohnen p. Sept. 88 80
p. Sept. 6,05 6,00 Schmalz Juli 9,16 9,17
Petroleum in Cases 10,90 10,90 „ p. Sept. 9,25 9,32
do. in New York 6,75 6,76
do. in Philadelphia 8,70 8,70

Tendenz: Weizen fest, Mais stetig.

Schiffenachrichten.

Hamburg, 1. Juli. Hamburg-Amerika-Linie. Touringia, von der Westküste Americas, 28. Juni von Punta Arenas abgez. Polynesia und Nicaragua, nach der Westküste Americas, 29. Juni in Punta Arenas abgez. Hamburg 30. Juni mittags 12 Uhr von New York über Plymouth und Cherbourg nach Hamburg abgez. Bosnia, 30. Juni von Newport News nach Hamburg abgez. Sibiria, von Ostasien, 30. Juni von Perm abgez. Silesia, von Ostasien, 30. Juni morgens 11 Uhr von Havre abgez. Galicia, auf Heimreise, 30. Juni von Bushire abgez. Pennsylvania, von New York, 30. Juni nachm. 3 Uhr von Cherbourg abgez. Meteor, von der Nordfahrt, 30. Juni nachm. 4 Uhr in Hamburg angek. Pallana, nach Philadelphia, 30. Juni nachm. 11 Uhr 20 Min. von Cayhaven abgez. Kronprinzessin Cecilie, von Mexiko nach Havana, 30. Juni mittags 12 Uhr in Santander angek. Dania, nach Mexiko, 30. Juni nachm. 6 Uhr von Cadix abgez. Deutschland, von New York, 1. Juli morgens 8½ Uhr von Plymouth abgez. Westphalia, auf Ausreise, 30. Juni in St. Thomas angek. Gracia, von St. Thomas abgez. Erlangen, gestern abend 10 Uhr von Liebenau abgez. Kaiser Wilhelm der Grosse, gestern mittags 12 Uhr von New York abgez. Lützow, gestern abend 10 Uhr in New York angek.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

Stelle und Unstr.	Juli	Fall/Wuchs	Juli	Fall/Wuchs
Artern, Brückenpegel	30. Juni	+0,78	1. Juli	+0,78
Nebra, Unterpegel	—	-1,68	—	-1,68
Weissenfels, Oberpegel	—	+2,46	—	+2,46
Trotha, Unterpegel	—	-0,85	—	-0,84
Alleben, Oberpegel	30.	+4,2	1.	+4,2
Bernburg, Unterpegel	—	+1,82	—	+1,84
Kraus, Oberpegel	—	-1,16	—	-1,02
„ Unterpegel	—	+0,74	—	+0,66
Isar, Egor. Elbe, Moldau.				
Budweis, Juli	+0,10	—	Torgau, Juli	+1,025
Prag, „ „	+0,02	—	Wittenberg, „	+1,74
Laun, „ „	+0,12	—	Rosslau, „	+0,72
Pardeubitz, „	+0,68	—	Barby, „	+0,95
Brandeis, „	+1,14	—	Magdeburg, „	+1,00
Melm, „	+0,30	—	Pangern, „	+1,51
Leitmeritz, „	-0,49	—	Wittenberg, „	+0,72
Aussig, „	-0,26	—	Hobnatorf, „	+0,80
Dresden, „	-1,62	—	Hannberg, „	+0,94